

› rund
› 81



Cochlea
Implantat
Verband

Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 81 | Mai 2024 | 25. Jahrgang

CIs in der LEGO-Welt



Auf geht's nach Ulm
Mitgliederversammlung

Wir geben uns die Kugel
Erstes Treffen der CIAge

Werbung

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

passend zur bald beginnenden Europameisterschaft heißt es, frei nach Sepp Herberger, für uns in der Redaktion: Nach dem ClVrund ist vor dem ClVrund. Schon während der Layoutphase für dieses Heft trudeln die ersten Texte für das neue Heft herein.

Im aktuellen Heft finden Sie Berichte zum Leben in unserem Verband in den letzten Monaten. Ganz wichtig im Jahreslauf: Unsere Mitgliederversammlung. Was dort geschah und was über das Jahr 2023 berichtet wurde, finden Sie auf den Seiten 8 bis 17.

Neues geschieht: Die ClAger, die Gruppe für 40- bis 60-Jährige, hatten ihr erstes Treffen. Wie gut das ankam, darüber berichten Martina und Ulrike (S. 18 ff.). Auch unsere Selbsthilfegruppen waren wieder fleißig und kreativ. Welche Themen dort besprochen wurden? Lesen Sie die Seiten 37 ff. – von Kommunikationstraining über Technikinformationen (Hör-Wiki, Technikworkshop) und einen Besuch der Polizei ist alles dabei.



Stephanie freut sich, dass das ClVrund druckreif ist

Neues ausprobieren: Waren Sie schon in der Ausstellung „Anders hören“ in Freiburg? Lassen Sie sich von Ulrike inspirieren (S. 62 f.)! Neue Messen werden ausprobiert. Rainer berichtet von der ConSenio in Böblingen (S. 24 f.). Auch die CI-Hersteller gehen neue Wege: Anpassungen werden noch einfacher. Schauen Sie auf S. 72, was Advanced Bionics möglich macht.

Aber nicht alles Neue ist auch durchdacht. Was dabei schiefgehen kann? Lesen Sie auf S. 76.

„Altes Wissen“ wird aufgefrischt – wissen Sie noch, wofür die Buchstaben E, U, T und B stehen? Die Lösung steht auf S. 30.

Ich wünsche Ihnen angenehme Schmökerstunden mit unserem „Blättle“ – bis zum nächsten Mal, wir sind schon dran!

Ihre Stephanie Kaut



Aus der Redaktion

3 Vorwort

Aus dem Vorstand

- 5 – 6 Bericht aus dem Vorstand
 8 – 14 Mitgliederversammlung in Ulm
 14 – 16 Rechenschaftsbericht 2023
 16 – 17 Gedanken einer ehemaligen Vorsitzenden

CIAger

18 – 20 Bowling

Junge Selbsthilfe

21 Einladung DOA Tagesevent

Vom CIV-BaWü

22 – 23 Messe ConSenio

Tagungen, Kongresse und Workshops

24 – 26 Tag des Hörens in Heidelberg

Überregionales

27 Statement gegen Rechtsextremismus

Von der DCIG

28 – 29 CI-Tag

Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung

30 – 31 Eh Uh Teh Beh – was???

32 – 34 Kurznachrichten**Selbsthilfegruppen berichten**

- 37 – 41 SHG Hohenlohekreis
 42 – 43 SHG Ulm
 44 – 45 SHG Bodensee-Oberschwaben
 46 SHG Hochrhein
 47 – 51 SHG Freiburg
 52 – 56 SHG Schwarzwald-Baar
 58 – 60 SHG Karlsruhe
 61 Schlappohren Mannheim

Für Sie entdeckt

- 62 – 63 Anders hören
 64 – 65 The New Norm

Unterwegs mit CI

- 66 – 70 USA-Trip

Erfahrungen mit CI

- 72 – 75 AB-Fernwartung

Erlebt und aufgeschrieben

- 76 – 77 Automatische Texterkennung

Buchrezension

- 78 – 79 A Silent Voice

Aus der Redaktion

- 80 Touchi, Passi, Loopi
 81 Nachwort

82 Seminarankündigung**Allgemeines**

- 83 Wer wir sind – Aufgaben und Ziele
 84 – 85 Kontaktdaten der Selbsthilfegruppen
 86 – 87 Termine der Selbsthilfegruppen
 88 Kontaktdaten des Vorstands/
 Impressum
 89 – 90 Mitglieds-Aufnahmeantrag

Der Frühling ist in Sicht!**Sonja und Rainer berichten aus dem Vorstand**

Allmählich werden die Tage wieder länger, der Garten ruft, Bewegungen an allen Ecken und Enden künden die Frühlingszeit an, die Landschaft verliert ihr Grau und auch in unsere Gedanken zieht die bunte Vorfreude auf vielerlei Aktivitäten und Aktionen ein. Natürlich auch die des CIV-BaWü und seiner Selbsthilfegruppen. Die letzte Ausgabe, das 80. CIVrund, hat auch über den CIV-BaWü hinaus für Aufmerksamkeit gesorgt: Voll mit Berichten, Geschichten und immer nah an seinen Mitgliedern, wird unser CIVrund gerne auf den verschiedenen Veranstaltungen ausgelegt und mitgenommen. Das anschließende Feedback zur gelungenen und viel gelesenen Verbandszeitschrift freut natürlich sehr und spornt uns in unserem Tun weiter an. Dem engagierten Redaktionsteam gelingt es immer wieder, uns mit der jeweils neuen Ausgabe zu überraschen: mit interessanten und kurzweiligen Beiträgen der Redaktion, des Vorstands, der Selbsthilfegruppen und auch den Erfahrungsberichten und Leserbriefen von Ihnen, unseren Mitgliedern.

Aber schauen wir erst einmal zurück: Im Januar fand das erste Treffen der neuen Gruppe im CIV-BaWü, den **CIAgern**, statt. Angesprochen sind CI-Trägerinnen und -Träger zwischen 40 und 60 Jahren, die überwiegend noch im Beruf stehen. Wie das erste Treffen verlaufen ist, lesen Sie ab Seite 18. Im Februar fand die **Vorstandssitzung der DCIG** (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e. V.) in Dresden statt. Ulrike Krüger und Rainer Pomplitz erwartete dort ein ungewohntes Ambiente: Die Vorstandssitzung fand auf dem CVJM-Schiff am Elbeufer statt.



Rainer und Sonja – gemeinsam als Vorstandsteam aktiv

In den „Kajüten“ merkte man kaum, dass man sich auf einem Schiff befindet – bis auf den Blick aus dem Bullauge, das hier ein breites Fenster war. So schließt man doch sehr ungewohnt unterhalb der Wasserlinie. Aber wir waren ja nicht auf einer Kreuzfahrt, sondern auf einer spannenden Sitzung, unter anderem ging es auch um die Planung und die Ausgestaltung des CI-Tags 2024. Was geplant ist, lesen Sie auf Seite 22.

Die **Mitgliederversammlung 2024** fand in diesem Jahr in der HNO-Klinik in Ulm statt, mit (nicht nur kulinarischer) Unterstützung der SHG Ulm. Ein interessantes Vortragsprogramm als Auftakt, gestaltet von den HNO-Fachärztinnen des Klinikums, sowie die Infostände der Industrie bildeten >>>

das Rahmenprogramm des Vormittags. Erwartungsvoll ging es nachmittags weiter: Es standen die Neuwahlen des Vorstands an und diese waren wirklich spannend. Lesen Sie hierzu bitte den Bericht auf Seite 8).

Eine Aufgabe des CIV-BaWü ist die Öffentlichkeitsarbeit, dazu gehört die **Teilnahme an Messen**. Wir waren, gemeinsam mit dem Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e. V., z. B. auf der Messe Consenio (s. S. 22). Und während dieses Heft Richtung Druck geht, steht die Messe „Aktiv50plus“ auf dem Terminkalender. Davon werden wir Ihnen im nächsten Heft berichten.

Leider fand sich bei den **Wahlen zum Vorstand** des CIV-BaWü (diese finden alle drei Jahre statt) kein Kandidat für das Amt des/der Ersten Vorsitzenden. Daher sind wir zwei stellvertretenden Vorstände nun dabei, uns als Vorstand zu einem Team neu zu gestalten, was sich weiterhin vorrangig an den Bedürfnissen und Zielen unserer Selbsthilfearbeit, der Unterstützung unserer Selbsthilfegruppen sowie ihrer aktuellen und zukünftigen Mitglieder orientiert. Da wir jeweils einzelvertretungsberechtigt sind, kann der Verband derzeit auch ohne 1. Vorsitzende/n uneingeschränkt weitergeführt werden. Hierzu werden natürlich erst einmal die formalen Vorgänge wie notarielle Sachen sowie auch andere, die Vorstandsarbeit betreffende verwaltungstechnische Dinge abgearbeitet.

Wir vom Vorstand treffen uns hierzu, wie schon in bewährter Art und Weise, auch einmal kurzfristig zu einer „kleinen VoSi“ vor dem Bildschirm. Hier gibt es meist eine übersichtliche Agenda, die wir dann auch vorbereitend zu unseren „normalen“ Vorstandssitzungen, die meist in der Geschäftsstelle stattfinden, abarbeiten.

Wer uns bei der interessanten Vorstandarbeit unterstützen möchte und sich eine Mitarbeit in einem engagierten Team – auch als Beirat – vorstellen kann, kann sich gerne bei uns melden.

Wir wünschen Ihnen ein weiterhin erfolgreiches Jahr, viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und vor allem Gesundheit.

Ihr Vorstand des CIV-BaWü
Sonja Ohlighacher und Rainer Pomplitz •

Werbung



Drei oder zwei?

Mitgliederversammlung des CIV-BaWü 2024 in Ulm

Die Zeit läuft, man merkt es daran, dass schon bald eine Mitgliederversammlung ansteht. Wo lassen wir diese stattfinden, was lassen wir uns als Rahmenprogramm einfalten und wie gestalten wir das Ganze vor Ort? Die Auswahl fiel auf die Klinik für HNO-Heilkunde des Universitätsklinikums Ulm. Am 9. März, einem sonnigen Samstag, konnte der CIV-BaWü, tatkräftig unterstützt von den Mitgliedern der SHG Ulm, eine große Anzahl seiner Mitglieder, dazu einige Gäste aus dem Klinikum, begrüßen. Auch die Aussteller standen verteilt in zwei Räumen den Besuchern mit ihren Informationen aus erster Hand zur Verfügung.

Das engagierte Klinikequipe um Oberärztin Dr. Eva Goldberg-Bockhorn konnte dann nach der Begrüßung der Mitglieder und Gäste mit dem aus drei

hochinteressanten Vorträgen bestehenden „Vorprogramm“ beginnen.

Warum wir zwei Ohren brauchen

Dass Schwerhörigkeit inzwischen eine Volkskrankheit geworden ist, zeigte Assistenzärztin Dr. Julia Lingl mit ihrem Vortrag „Zwei Ohren hören besser als eins – Cochlea-Implantate bei einseitiger Taubheit“: Rund 16 Prozent der Erwachsenen in Deutschland sind schwerhörig, das sind also etwa 13 Millionen Menschen. Wenn man dies mit der Krankheit Diabetes vergleicht, bei der 7,7 Prozent der Erwachsenen betroffen sind, ist das eine eindrucksvolle Zahl. Während ein gesundes Gehör aus zwei Ohren besteht, was für das Sprachverständigen in geräuschvollen Umgebungen sowie die Ortung von Schallinformationen das Optimum darstellt, muss bei einer



Dr. Julia Hempe zeigt, wie das Implantat im Ohr liegt



Volles Haus – viele Mitglieder waren der Einladung gefolgt

einseitigen Taubheit mit einigen Schwierigkeiten umgegangen werden: Dazu gehören vor allem das fehlende Richtungshören und das meist schlechtere Verstehen in geräuschvollen Umgebungen, da sich der Nutzschall (den wir hören wollen) vom umgebenden Störschall (den wir in den Hintergrund rücken möchten) nicht mehr deutlich abhebt. Das führt zu einer Höranstrengung,



Jeder Vortrag kann bequem mitgelesen werden dank der Schriftdolmetscherinnen

erzeugt Stress, macht unsicher und kann zu einem sozialen Rückzug führen. Insbesondere berufstätige Menschen bekommen auch Schwierigkeiten, da sie nicht mehr sicher kommunizieren können. Natürlich sind auch ältere, schon im Ruhestand befindliche Menschen ebenfalls darauf angewiesen, sich sozial austauschen zu können. Als Lösungsmöglichkeit bietet sich je nach Hörverlust die Versorgung mit einem Hörgerät oder einem

Knochenleitungshörgerät oder -implantat an. Lässt sich die Hörbehinderung mit diesen Lösungen nicht mehr ausgleichen, bietet die Versorgung mit einem Cochlea-Implantat eine Lösung. Anhand verschiedener Statistiken erläuterte Dr. Julia Lingl die Ergebnisse einer Studie mit 86 Patienten und schaute auf verschiedene Einflussfaktoren: Dauer der Ertaubung, Geschlecht und

Alter der 86 Patienten zum Zeitpunkt der Operation, der Hörverlust am Gegenohr, die Ertaubungsursache und mit welchem CI-Modell versorgt wurde.

Es gibt also einen Zusammenhang zwischen der Ertaubungsdauer und dem Hörerfolg. Ein Grund ist die sogenannte „Neuronale Plastizität“: Sie bezeichnet die Eigenschaft des Gehirns, durch Training veränderbar zu sein. Trotzdem sollte die Dauer der Ertaubung kein Ausschlussgrund für eine CI-Versorgung sein. Die Vermittlung einer realistischen Erwartungshaltung und ein zugeschnittenes Hörtraining ermöglichen den größtmöglichen Nutzen des Cochlea-Implantats, wobei die CI-Versorgung auch Kindern einen klinisch relevanten Nutzen bringt.



Stehkaffee – eher Stehtee und kalte Getränke

MRT-Sicherheit bei CI-Trägern – Erste Ergebnisse der MCIT-Studie

Im nachfolgenden Vortrag ging es um die Fragen, wenn für uns CI-Träger das Thema „MRT-Tauglichkeit“ aufkommt und eine Untersuchung „in der Röhre“, also dem Magnetresonanztomografiegerät, ansteht. Die Magnetresonanztomografie (kurz wie das Gerät „MRT“ genannt) >>>

ist ein bildgebendes Diagnoseverfahren, das unter anderem bei Nervenerkrankungen, Tumorerkrankungen sowie bei Entzündungsprozessen zur Anwendung kommt. So ließ uns Assistenzärztin Dr. Julia Hempe mit ihrer Präsentation „MRT-Sicherheit bei CI-Trägern“ an der Auswertung der ersten Ergebnisse ihrer Studie teilhaben. Im ersten Schritt erklärte sie uns anschaulich die Funktionsweise eines MRT, welches für seine Bildgebung Magnetfelder und Radiowellen verwendet. Dabei wird die Maßeinheit „Tesla“ verwendet, wobei 1 Tesla 20.000-mal die Stärke des Erdmagnetfeldes beschreibt. Welche Kräfte ein MRT-Gerät innehat, wurde durch ein Bild deutlich: Auch ein komplettes Krankenbett wird in die Röhre gezogen! MRT-Gerät und natürlich das Krankenbett bleiben dabei nicht ohne Schaden. Für uns CI-Träger bedeutete das in der Vergangenheit, dass je nach Anspruch der MRT-Untersuchung ein entsprechend stark gebundener Kopfverband getragen wurde – oder vor einer Untersuchung der

In ihrem Vortrag zeigt Dr. Julia Lingl, wie es ist, nur mit einem Ohr zu hören



Magnet, der sich unter der Kopfhaut im Implantat befindet, entfernt werden musste. Dies hat zwei Vorteile: Es gibt deutlich weniger Schatten bei Schädel-MRTs, falls dieser untersucht werden soll, und der Magnet kann sich im Implantat auch nicht aufstellen oder gar durch das Implantatgehäuse nach außen gezogen werden. Diese Praxis hat aber zur Folge, dass man nach der MRT-Untersuchung wieder einige Zeit auf das Hören mit dem CI warten muss, nachdem der Magnet wieder eingesetzt wurde. Heute haben alle CI-Hersteller in ihren Implantaten drehbare Magneten, das ermöglicht problemlose MRT-Untersuchungen bis zu 3 Tesla. Dies wurde von Dr. Hempe in einigen Schaubildern und Grafiken anschaulich dargestellt und ist für CI-TrägerInnen, die solche neueren Implantate tragen, ein großer Vorteil.

Bei dieser Studie wurden CI-TrägerInnen befragt, welche Beschwerden sie bei einem MRT hatten. So antworteten zum Beispiel 62 Prozent der Befragten „völlig

beschwerdefrei“. Andere fühlten z. B. einen Druck (welcher aber auch vom Kopfverband kommen könnte).

Jede Cochlea ist anders

Im dritten Vortrag „Individualisierte CI-Versorgung – intraoperative Bildgebung und anatomiebasierte Anpassung“ wurde von Oberärztin Dr. Eva Goldberg-Bockhorn dargestellt, welche Vorteile eine individuelle Anpassung der Elektrodenlänge an die Länge der Cochlea bietet. Eine Tabelle mit den jeweiligen Elektroden der einzelnen CI-Hersteller zeigte auf, dass hier schon viel passiert ist. Ziel ist dabei immer, eine möglichst gute Abdeckung des gesamten Frequenzspektrums und damit eine Verbesserung der Klangqualität zu erreichen. Dies ermöglicht die Sprachprozessoranpassung unter Berücksichtigung der individuellen Anatomie des Patienten.

Anatomische Besonderheiten, normale Anatomie oder Fehlbildungen wie eine Sklerosierung, beispielsweise bei Otosklerose oder nach Meningitis, sowie audiologische Gesichtspunkte wie ein eventuell noch nutzbares Restgehör können besser berücksichtigt werden. Das Sprachverständnis ist besser, wenn die implantierte Elektrode im optimalen Fall 70 bis 80 Prozent der Cochlea abdeckt. Auch die Weiterentwicklung von Elektrodenträgern wird durch die Erfahrungen mit der anatomiebasierten Anpassung verbessert und bietet Chancen für ein noch besseres Hören.



Die drei Referentinnen freuen sich, dass ihre Vorträge gut ankommen

Die Mitgliederversammlung beginnt

Nach so viel geballten und kurzweilig vorgebrachten Informationen konnten wir uns in der Mittagspause im Kasino des Klinikums stärken, untereinander austauschen und auch die Infostände der Hersteller besuchen, bevor es zum offiziellen Teil der gut besuchten Mitgliederversammlung ging. Nach den einführenden Worten von Ulrike Berger, die uns gewohnt routiniert durch den Nachmittag führte, konnte die 1. Vorsitzende des CIV-BaWü, Ulrike Krüger, die



Kommunikation in der Mittagspause

Mitgliederversammlung ihrer Begrüßung der Gäste, zu denen auch Nadja Ruranski (Redakteurin der „Schnecke“), Dr. Christiane Koitschev (Klinikum Stuttgart), Dr. Werner Jost (Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten) und Christine Blank-Jost (EUTB Stuttgart) zählten, bat sie um eine Gedenkminute für die seit der letzten Mitgliederversammlung verstorbenen Mitglieder. Im nächsten >>>

Tagesordnungspunkt wurde dieselbe genehmigt und es folgte der Rechenschaftsbericht für das Jahr 2023.

Zahlen und Fakten

Ulrike Krüger berichtete über die Aktivitäten im CIV-BaWü: Die Vorstandarbeit und die damit verbundenen Termine, neue Gruppen und natürlich ein Ausblick auf 2024 (zum Rechenschaftsbericht siehe S. 14). Anschließend bedankte sie sich bei allen, die beim CIV-BaWü aktiv sind: Vorstand, bei den SHG-Leiterinnen und -Leitern, der Redaktion für ihre engagierte Arbeit am CIVrund sowie bei den Beiräten für ihr Engagement. Dies drückt sich auch in den zunehmenden Mitgliederzahlen aus: Zum Jahreswechsel hat der CIV-BaWü 516 Mitglieder (Durchschnittsalter ca. 62 Jahre).

Der vierte Tagesordnungspunkt, der Kassenbericht, wurde von Kassenwartin Gerda Bächle und unserer stellvertretenden Vorsitzenden Sonja Ohligmacher vorgetragen. Dabei wurde über die Zahlen wie die



Aktivity – gemeinsam geht's besser

Kontostände zum Jahreswechsel 2023/24 oder auch die Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2023 berichtet.

Kassenprüfer Christian Hartmann stellte das Ergebnis der Kassenprüfung des CIV-BaWü vor, die am 9. Februar 2024 gemeinsam von Christian Hartmann und Nicole Ketterer durchgeführt wurde.

Nach der Entlastung des Vorstandes, dem sechsten Tagesordnungspunkt, folgte die Genehmigung des Haushaltsplans 2024, der von Sonja Ohligmacher vorgestellt und in Folge einstimmig angenommen wurde.



Wie viele rote Karten seht ihr? Gar nicht so einfach zu zählen

Die Satzung des CIV-BaWü sieht vor, dass in jeder Mitgliederversammlung neu entschieden wird, ob eine Ehrenamtspauschale für den Vorstand ausgezahlt wird und wie hoch diese sein darf. Für die Ehrenamtspauschale sowie ihre Erhöhung stimmten alle Anwesenden.

Die Spannung steigt

Der nächste Tagesordnungspunkt wurde mit großer Spannung erwartet: Die Wahl eines neuen Gesamtvorstands stand an. Die Erste Vorsitzende des CIV-BaWü, Ulrike Krüger, ließ sich nicht mehr zur Wiederwahl aufstellen. Mehrere Vorschläge wurden genannt, aber es fand sich niemand, der/die sich für die Position des Ersten Vorstands zur Wahl stellen ließ. Aus diesem Grund wurde diese Wahl nicht durchgeführt, jedoch ließen sich die vertretenden Vorstände, nämlich Sonja Ohligmacher und Rainer Pomplitz, zur Wiederwahl aufstellen und wurden dann auch bis auf eine Enthaltung wiedergewählt. Dies gilt auch für die Funktion der Schriftführerin: Die bisherige Schriftführerin Stephanie Kaut ließ sich wieder zur Wahl stellen und wurde bei einer Enthaltung einstimmig wiedergewählt.

Auch unsere Kassenwartin Gerda Bächle ließ sich wieder zur Wahl aufstellen und wurde ebenfalls bei einer Enthaltung wiedergewählt.

Alle KandidatInnen nahmen die Wahl an. Somit besteht der neue Vorstand aus Sonja Ohligmacher, Rainer Pomplitz, Schriftführerin Stephanie Kaut sowie Gerda Bächle als Kassenwartin.

Es ist natürlich eine neue Situation für die Gewählten, vorläufig ohne Ersten Vorsitz zu

sein, jedoch ist der Vorstand auch zukünftig in dieser Form in jedem Fall rechtlich handlungsfähig und kann seine Aufgaben weiterhin erfüllen.



Teamwork – Schreiben, Hochfahren, Wischen

Auch in Zukunft gut geprüft

Anschließend wurden die Kassenprüfer gewählt, wobei offen abgestimmt wurde. Als Ergebnis wurden Christian Hartmann und Nicole Ketterer wiedergewählt, da beide die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten und auch ihre Wahl annahmen. Bei der Wahl der stellvertretenden Kassenprüfer konnte Katja Widmann die meisten Stimmen auf sich vereinigen, sie nahm die Wahl an.

Der letzte – elfte – Tagesordnungspunkt konnte zügig abgearbeitet werden: Beim Thema „Verschiedenes“ wurden keine Wünsche oder Anträge gestellt, sodass die Mitgliederversammlung um 17:00 Uhr nach den Schluss- und Dankesworten offiziell beendet werden konnte.

Wir vom Vorstand des CIV-BaWü bedanken uns bei Ihnen, unseren Mitgliedern, für die zahlreiche Anwesenheit und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Weiter gilt unser Dank der tollen und unkomplizierten >>>

Unterstützung des Klinikteams um Oberärztin Dr. Eva Goldberg-Bockhorn mit den sehr interessanten Vorträgen, bei Ingrid Wilhelm mit ihrer SHG Ulm (nicht zuletzt in Form der wirklich großzügigen Kuchenspenden) sowie bei unseren Ausstellern und Sponsoren wie Advanced Bionics, Cochlear, Humantechnik, iffland hören, MED-EL sowie Wagenknecht, die unsere Arbeit nicht nur finanziell unterstützen. Auch den Fördergeldgebern AOK, LKK und IKK Classic gilt unser ausdrücklicher Dank.

Und danach?

Draußen wurde es kühler und es zog einige TeilnehmerInnen noch in die Stadt, um gemeinsam gemütlich den Tag ausklingen zu lassen. Es gab natürlich viele Themen zu diskutieren und wir denken, bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Jahr 2025 wird wieder viel passieren, worüber an dieser Stelle wie immer gerne und ausführlich berichtet wird.

Rainer Pomplitz



Rechenschaftsbericht des Vorstands 2023 (Zusammenfassung)

Ende 2023 hatte unser Verband 516 Mitglieder, davon 16 Neumitglieder.

Vorstandarbeit

Der Vorstand traf sich viermal zu einer Vorstandssitzung, dreimal in der Geschäftsstelle und einmal per Zoom. Auch zwischendurch gab es viele 1- bis 2-stündige virtuelle Sitzungen, um immer auf dem Laufenden zu bleiben und sich untereinander abzustimmen. Themen waren unter anderem die Beitragsordnung, unsere Präsentation „nach außen“ mit Visitenkarten, Flyern, Briefpapier und sonstigem Werbematerial, unsere Social-Media-Accounts auf Instagram und Facebook sowie der Einstieg in die Vorbereitungen zur Fachtagung 2025 der DCIG, die in Baden-Württemberg stattfinden soll. Außerdem wollen Seminare und Vorstandssitzungen organisiert, die Finanzen geregelt und der Verband nach außen vertreten werden, z. B. bei der DCIG, beim DHV und bei der LAG Selbsthilfe.

Veranstaltungen

Neben den Veranstaltungen im Verband hatte der Vorstand auch weitere Termine im Kalender stehen, z. B. den Welttag

des Hörens in Heidelberg (s. S. ...), die Einweihung des Schützenplatzes (s. CIVrund 78, S. 7), einen Informationstag im Klinikum Stuttgart (s. CIVrund 79, S. 22 f.), den Selbsthilfetag des DSB (s. CIVrund 80, S. 30 f.), die 100-Jahr-Feier am Marienhospital in Stuttgart (s. CIVrund 80, S. 24 f.) sowie die Mitgliederversammlung des DHV in Berlin-Erkner (s. CIVrund 80, S. 21 ff.). Auch die Termine der DCIG wurden wahrgenommen: drei Vorstandssitzungen, die Zukunftswerkstatt und vor allem die Fachtagung in Gelsenkirchen (s. CIVrund 78, S. 18 ff.).

Geschäftsstelle

„Wie hört man mit dem CI? Wie tragen sich die Geräte und wie geht es nach meiner Implantation weiter?“ Es finden von der SHG Stuttgart aus fast jede Woche eine oder zwei Beratungen statt, was deren Bedarf deutlich macht. Gut, dass der CIV-BaWü hier viel Material hat, das für diese Beratungen in der Geschäftsstelle genutzt werden kann.

Technisch haben wir auch aufgerüstet: Ein PC mit großem Bildschirm wird zukünftig unsere Arbeit erleichtern, so müssen wir nicht immer unsere eigenen Rechner mitbringen.

Finanzen

Unsere Finanzen blieben stabil, so war es uns möglich, dass wir am Jahresende unsere FM-Anlage um einen Wallpilot und einen Repeater aufrüsten konnten.

Seminare und Veranstaltungen

- Mitgliederversammlung
(18. März, Jugendherberge Stuttgart)
- Frühjahrseminar mit Klangschalen
(31. März bis 2. April, Herrenberg-Gültstein, Karin Zeh)
- Junge Selbsthilfe
(21. bis 23. März, Wiedenfelsen/Bühlertal, Eva Sträßer und Cordula Münz)
- Engagiertenseminar
(7. bis 9. Juli, Herrenberg-Gültstein, Norbert Enste)
- 1. Technikseminar
(7. bis 9. Juli, Herrenberg-Gültstein, Karin Zeh)
- Herbstseminar mit Klangschalen
(22. bis 24. September, Herrenberg-Gültstein, Karin Zeh)
- Tanzworkshop
(15. Oktober, Jugendherberge Stuttgart, Katharina Simmel)
- 2. Technikseminar
(17. bis 19. November, Herrenberg-Gültstein, Norbert Enste)

Selbsthilfegruppen

Unser Verband wächst, inzwischen gibt es in Baden-Württemberg 16 Selbsthilfegruppen.

Sie sind ein wichtiger Bestandteil des CIV-BaWü.

Im Jahr 2023 haben die Selbsthilfegruppen ein abwechslungsreiches Programm angeboten. Auf unserer Website können einige Jahresberichte



der einzelnen Selbsthilfegruppen nachgelesen werden. Zu finden sind diese unter: www.civ-bawue.de/ueber-uns/unsere-gruppen

Außerdem konnte unsere SHG Stuttgart ihr 30-jähriges Bestehen feiern.

Messen

Der CIV-BaWü war auf den Messen REHAB in Karlsruhe und auf der „gesund & aktiv“ in Ludwigsburg mit einem Stand vertreten. Unterstützt wurden wir hier vom Team des Landesverbands der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e. V. sowie in Karlsruhe von der SHG Karlsruhe.

Medien

Die Redaktion des CIVrund arbeitet unermüdlich und versorgt uns mit vier Heften CIVrund pro Jahr. So bekommen unsere Mitglieder mit, was bei uns im Verband los ist. Auch das Team Soziale Medien ruht nicht und sorgt dafür, dass die Follower unserer Facebook- und Instagram-Accounts immer wieder Informationen von uns erhalten. Die Website wird zuverlässig auf dem neuesten Stand gehalten: Termine werden eingepflegt, Anmeldungen zu Seminaren und Mitgliederversammlung sind über die Website möglich und auch drum herum gibt es immer wieder etwas zu tun.

Danke

Das Jahr 2023 war ein bewegtes sowie arbeits- und abwechslungsreiches Jahr, an dessen Ende wir mit unserem Engagement für den CIV-BaWü sehr zufrieden sein konnten.

Ich möchte mich bei allen Vorstandsmitgliedern, dem Beirat, der CIVrund-Redaktion und dem Social Media Team bedanken, die engagiert den CIV-BaWü unterstützen.



Danke möchte ich allen SelbsthilfegruppenleiterInnen sagen. Mit ihrem persönlichen Einsatz tragen sie dazu bei, dass der CIV-BaWü ein lebendiger Verband ist und bleibt. Auch im Jahr 2023 habt ihr euch vieles einfallen lassen, um euch auszutauschen und euren Mitgliedern ein lebendiges Programm anzubieten.

Und natürlich dürfen wir unsere Mitglieder nicht vergessen, die unserem Verband die Treue halten und somit dazu beitragen, dass wir ein starker Verband sind. Danke für die rege Teilnahme an unseren Angeboten.

Ebenso möchte ich mich bei unseren Fördergeldgebern und bei den Firmen für ihre Anzeigenabschaltungen und finanzielle Unterstützung bedanken.

Stuttgart, 09. März 2024

Ulrike Krüger/red.



Es gab – und gibt – viel zu tun

Ende meiner Vorstandarbeit mit gemischten Gefühlen

Am 11. September 2021 fand die Mitgliederversammlung des CIV-BaWü e. V. in Heilbronn statt. Hier nahm ich die Wahl zur 1. Vorsitzenden des Cochlea Implantat Verbands Baden-Württemberg e. V. an. Auf der Mitgliederversammlung am 09. März 2024 in Ulm stellte ich mich nicht zur Wiederwahl zur Verfügung.

Lange habe ich darüber nachgedacht, wie ich Beruf, Familie, Freunde und Vorstandarbeit sozusagen „unter einen Hut bekomme“. Schweren Herzens habe ich mich dennoch dazu entschlossen, mich nicht für die kommenden drei Jahre zur Wiederwahl aufstellen zu lassen.

Welche Aufgaben gibt es im Verband?

Den in der Satzung festgelegten Vereinszweck zu verfolgen, ist die Hauptaufgabe des Vorstands. Um dieses Wort ranken sich unzählige Aufgaben: Verfolgen der Vereinsinteressen, Erhalt des Vereinsvermögens, rechtliche Absicherung und Aufgaben, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

Neben der Verwaltung des Vereinsvermögens nehmen Mitgliederangelegenheiten einen großen Part der Aufgaben ein, vor allem Verwaltungsaufgaben. Dazu gehören auch die Einberufung der ordentlichen Mitgliederversammlung einmal im Jahr sowie die vier Vorstandssitzungen jährlich.



Der ehemalige Vorstand des CIV-BaWü – ein starkes Team



Ein Abend auf dem „DCIG-Schiff“ – tolle Erlebnisse als Vorsitzende

Und was gibt es noch zu tun?

Jeder kann sich einbringen, denn es gibt zahlreiche individuelle Aufgaben! Veranstaltungen müssen geplant und ausgerichtet werden, sodass Menschen mit Organisationsgeschick gefragt sind. Die Webseite und Social-Media-Auftritte sollten regelmäßig gepflegt werden. Wer Spaß und Erfahrung im Marketing hat, kann sich hier einbringen. Auch wer nicht aktiv im Vorstand mitwirken möchte, hat die Gelegenheit, sich im Verein auf vielseitige Arten zu engagieren.

Egal, ob es um handwerkliche Arbeiten in den Vereinsräumen geht oder um die Bewirtung bei Events: Aufgaben gibt es zahlreiche – und helfende Hände sind willkommen. Darum werde ich mich weiterhin im CIV-BaWü e. V. einbringen. Nicht mehr im Vorstand, aber im Beirat.

Und was bedeutet Beirat und was sind die Aufgaben des Beirates?

Ein Beirat ist eine Personengruppe, die dem Verband ihre Fähigkeiten, Ratschläge und ihr Wissen zur Verfügung stellt. Also kurz gesagt, ein Beirat erfüllt den Zweck, den sein Name schon sagt. Beratung anzubieten, die dem Verband hilft, zu wachsen und seine Ziele zu erreichen. Als jetziges Mitglied im Beirat habe ich die Möglichkeit, an allen vier Vorstandssitzungen des Jahres teilzunehmen und mich so in geplante Projekte, Aktionen, Veranstaltungen usw. einzubringen. Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben.

Danke

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während meiner Amtszeit unterstützt und motiviert haben. Mein besonderer Dank gebührt dem gesamten Vorstand, dem Beirat, der Redaktion

und allen SelbsthilfegruppenleiterInnen des CIV-BaWü e. V.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit bei der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. und den dazugehörigen Regionalverbänden sowie dem Verein der Schwerhörigen und Ertaubten Stuttgart e. V.

Ich wünsche dem neuen Vorstand viel Freude und Erfolg.

Herzliche Grüße
Ulrike Krüger



Von Vorsitzender zur Beirätin – Blick in eine spannende Zukunft im CIV-BaWü

Von wegen „eine ruhige Kugel schieben“

Treffen der CIAger mit Hindernissen

Wer kommt mit nach Stuttgart zum Bowling, wer hat Zeit? Aus ganz Baden-Württemberg kamen die Anmeldungen zum ersten Treffen der neu gegründeten CIAger. Schnell packten Martina Bauer und Stefanie Arnold (das sind die Initiatorinnen der CIAger-Gruppe) die Leute in eine WhatsApp-Gruppe. Und los ging das muntere Chatten mit viel Vorfreude auf das erste Treffen.

Doch das Schicksal legte uns so manche Kugel in den Weg.

Kugel 1: Deutsche Bahn

Solangsam sickerte etwas durch die Medien: Den Bahnkunden drohten neue Streiks. Aber bitte doch nicht an unserem Treffen? Pech gehabt, genau „unser“ Wochenende traf es. Oh nein, dann können ja ganz viele nicht kommen! Von wegen! Sofort gingen die Chats in der Gruppe los. Obwohl sich viele untereinander nicht kannten, bildeten sich schnell Fahrgemeinschaften. „Ich fahre ab Ulm, wer erreicht zumindest Ulm und will mit mir fahren?“ TeilnehmerInnen aus Freiburg, Karlsruhe, Heilbronn etc. nahmen die seltsamsten Wege auf sich, um die Bowlingbahn zu erreichen.



Die CIAger belegen ganz schön viele Bahnen



Ein kritischer Blick, wie gut sich die MitspielerInnen schlagen

Kugel 2: Fußball

Egal, ob man Fan des VfB Stuttgart ist oder nicht (es soll wirklich welche geben?), man bekommt mit, wenn Heimspiele sind. Warum muss das ausgerechnet an „unserem“ Samstag sein? Und so war in Stuttgart alles verstopft. Kommen wir rechtzeitig an? Frühe Abfahrten mussten eingeplant werden sowie großräumiges Umfahren der Gegend um Bad Cannstatt.



Gute Laune ist vorprogrammiert

Kugel 3: Demos

Hatte man mit der Bahn oder dem Auto Stuttgart erreicht, großräumig Bad Cannstatt umfahren – blieben die Autos stecken. Eine Großdemonstration blockierte die Innenstadt.



Gruppenbild: Wir geben uns die Kugel!

Wir lassen uns nicht unterkriegen!

Egal, welche Kugeln das Schicksal uns in den Weg warf: Wir waren fest entschlossen, alle diese Kugeln zu beseitigen. Und so kam es auch: Alle (!) erreichten den vereinbarten Treffpunkt, die Bowling-Arena. Die Veranstaltung begann nach einer kurzen Begrüßung. Wir bekamen alle ein Knoppers

(versehen mit dem munteren Logo der neuen Gruppe). Und hinten am Knoppers klebte – wie hinterhältig – die Aufteilung in fünf Gruppen. Bereits draußen am Treffpunkt kamen wir ins Gespräch, lernten so die neuen Gesichter und die Namen dazu.

Auf ging's zu den Bowlingbahnen

Was für eine Geräuschkulisse! Egal, wir begannen, die Kugeln zu werfen. Am Anfang ging es auf den fünf Bahnen noch hoch konzentriert zu. Doch mit der Zeit bildeten sich immer wieder kleine Gesprächsgruppchen, und so mussten die SportlerInnen immer häufiger zur Bahn gerufen werden. Tststs ... Unter uns befanden sich einige noch nicht bekannte Bowlingtalente, zwei Stunden vergingen wie im Fluge.

Nach dem Bowling folgte ein

gemeinsames Essen, bei dem die TeilnehmerInnen die Chance hatten, sich in entspannter – und etwas leiserer – Atmosphäre auszutauschen und sich weiter kennenzulernen. Hier wurden auch die Siegerinnen und Sieger gekürt. Und das waren keineswegs nur die Favoriten!

Die Stimmung war klasse und alle waren bester Laune, dankbar und zufrieden mit dem Verlauf des Nachmittags.

Super war's, weiter geht's!

Der speziell für diese neu entstandene Gruppe entwickelte Frage- und Rückmeldebogen wurde von allen Anwesenden im Anschluss ausgefüllt, das Orgateam war begeistert vom Feedback.

Somit war die Auftaktveranstaltung der CIager ein voller Erfolg und hinterließ bei allen Teilnehmern Vorfreude auf weitere Treffen und Veranstaltungen.

Martina, Ulrike •



Die Spannung steigt: Wer hat am meisten Punkte?



CIager – wer ist das?

Die CIager sind eine neu gegründete Gruppe in Baden-Württemberg. Hier haben sich CI-TrägerInnen im Alter von 40 bis 60 zusammengeschlossen und treffen sich mehrmals im Jahr zu gemeinsamen Unternehmungen.



Toll war's, bis zum nächsten Mal!



Hallo zusammen,

wir sind nun endlich aus dem langen Winterschlaf erwacht und wollen die vollgetankte Energie bei einem Wandertag von Deaf Ohr Alive Baden-Württemberg nützen.

Gemeinsam wollen wir einen Tag in Blaubeuren, auch „Blautopfstadt“ genannt, verbringen. Diese schöne Stadt, 20 Kilometer westlich von Ulm, gilt als Perle der Schwäbischen Alb mit seiner historischen Altstadt, der traumhaften Landschaft und dem weit bekannten türkisblauen „Blautopf“. Dazu seid Ihr recht herzlich eingeladen!



Wann: **Sonntag, 07.07.2024 um 10:30 Uhr**

Treffpunkt: Bahnhof Blaubeuren
Bahnhofstraße, 89143 Blaubeuren
(Zugang Fußgängerbrücke / bei den Fahrradstellplätzen)

Programm:

Wir wollen um 10:30 Uhr gemeinsam am Fluss „Blau“ entlang spazieren und zum „Blaufels“ um dort die Aussicht über Blaubeuren zu genießen.

Nach einem kleinen Abstieg führt der Weg zu Deutschlands berühmtester Karstquelle dem „Blautopf“, dieser besticht durch ihre türkis-blau Farbe. Dieses faszinierende Naturphänomen wollen wir uns in aller Ruhe bestaunen. Nach diesem zweistündigen Marsch kehren wir am Marktplatz in das Restaurant „Zum Löwen“ ein. (1. Etappe: 5,7km und 180 Höhenmeter)

Nach der guten Stärkung um zirka 15 Uhr besteht die Möglichkeit das sehr leckere Eis vom Eiscafe „Bof“ zu genießen und die Blaubeurer Altstadt zu besichtigen ehe es wieder zurück zum Bahnhof geht um die Heimreise anzutreten. Alternativ kann nach der frischen Stärkung noch eine eineinhalb stündige Wanderung zurück zum Bahnhof am geologischen Highlight im Felsenlabyrinth Blaubeurens der „küßenden Sau“ gemacht werden. (2. Etappe freiwillig: 4,3km und 170 Höhenmeter)

Mit zu bringen:

- Gutes Schuhwerk
- Getränke und kleinen Snack
- Geld für Mittagessen

Anmeldung:

Bitte gebt uns bis zum **16. Juni 2024** per E-Mail an bawue@deaf-ohr-alive.de Bescheid, ob ihr dabei seid. Falls du noch nicht in der WhatsApp-Gruppe „DOA-BaWü“ bist, kannst du bei der E-Mail gerne noch deine Handynummer mit angeben. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher lohnt es sich schnell anzumelden.

Wir freuen uns sehr mit Euch einen schönen Wandertag zu verbringen,
Euer DOA-Team Baden-Württemberg.

Annika, Dominik, Yannik und Jochen

Versuch macht klug

Zwei Tage auf der ConSenio 2024 in Böblingen

Gesundheit erhalten, Wohnen im Alter, Vorsorge, Engagement und Soziales – so lauten im Allgemeinen die Schlagwörter auf den Gesundheits-, Wellness- und Seniorenmesse, die sich in den letzten Jahren etabliert haben. In Böblingen bei Stuttgart hatten wir



Rainer und Christine sind startklar

vom CIV-BaWü, gemeinsam mit dem Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten, auf der ConSenio vom 16. bis 17. März einen Messestand. Eine Messe rund um die wichtigsten Themen im Alltag für Jung und Alt in Böblingen – das probieren wir einmal aus!

Anders als auf den letzten Auftritten auf der ähnlich gelagerten Ludwigsburger Messe „Gesund und Aktiv“, wo sich zusätzlich eine recht große Anzahl von Selbsthilfegruppen verschiedenster Art präsentierte (und sich dabei für uns auch die eine oder andere Kontaktmöglichkeit für einen Austausch untereinander ergab), standen hier

eher kommerzielle Anbieter mit ihren Produkten und Angeboten in der großzügigen Messeetage. Von Schlafsystemen, die endlich für eine ruhige Nacht sorgen sollen, bis hin zur optimalen Staubbeseitigung im Haushalt mit den allseits bekannten weiß-grünen Saugern gab es viel zu sehen, was uns guttun soll sowie Erleichterung und Unterstützung verspricht.

RollUp zieht die Blicke an

An zwei Tagen standen wir, Christine Blank-Jost vom LV und ich, im Sparkassen-Forum den interessierten Besuchern für Fragen rund um das Hörgerät und Cochlea Implantat zur Verfügung. Da die ConSenio keine ausgewiesene Fachmesse wie beispielsweise die Rehabilitationsmesse REHAB in Karlsruhe ist, auf der unter anderem auch



Zum Glück gibt es immer wieder Zeit für ein ausführliches Gespräch

ein wissbegieriges, noch in Ausbildung befindliches Fachpublikum aus Pflege und Versorgung zu den Besuchern gehört, rechneten wir in Böblingen eher mit Besuchern, die sich quasi im Vorübergehen über das Hören und Verstehen informieren

möchten. Und so war es dann auch. Ein Blick auf unser RollUp wirft Fragen auf: Das habe ich doch schon einmal gesehen, jetzt frage ich mal, was das ist und wie das funktioniert. So konnten wir diese und andere Fragen, auch zu technischen Hilfsmitteln und zur Rehabilitation nach einer Versorgung, beantworten. Manche Gespräche gingen dabei auch inhaltlich tiefer, da war es gut, dass wir zeitweise zu zweit am Stand waren.

Das messebegleitende Vortragsprogramm drehte sich eher um organisatorische Fragen wie Patientenverfügungen, Fragen zu Immobilienvererb und -verkauf bis hin zur Frage, wie man fit und beweglich die Rente genießt und sich dabei wie mit 30 fühlt.

Präsenz ist wichtig

Nach diesen beiden Tagen fühlten wir uns dank des vergleichbar mit der Ludwigsburger Messe ähnlichen Besucherzulaufes nicht mehr ganz wie 30. Aber auch hier wurde wieder deutlich, dass eine Präsenz auf den entsprechenden Messen, trotz aller Möglichkeiten, sich in Internet und anderen Quellen zu informieren, nach wie vor wichtig ist, und wir auch zukünftig schauen werden, wo wir uns weiter präsentieren können.

Rainer Pomplitz

Der Malteserjunge vom Stand gegenüber wird auch gleich mit einem Cochlea Implantat versorgt

Wer wohl unsere Anzeige in der Messezeitung gelesen hat?



„Das Leben gehört GEHÖRT!“

Tag des Hörens in der HNO-Klinik Heidelberg, CIRZ Heidelberg

Ein Highlight im Terminkalender aller Hörgeschädigten im Rhein-Neckar-Kreis ist der Tag des Hörens in der Kopfklinik Heidelberg. Das Motto der Veranstaltung war in diesem Jahr „Das Leben gehört GEHÖRT“. Ärzte, CI-Hersteller, Akustiker, Technikhändler und Selbsthilfegruppen geben sich die Klinke in die Hand. Auch verschiedene Gruppen vom CIV-BaWü waren hier unterwegs.



Viel los im Foyer der HNO-Klinik Heidelberg am Tag des Hörens

SHG Karlsruhe hört zu

Am 3. März wurde wieder zu einem informationsreichen und interessanten Hörtag mit Vorträgen für Menschen mit Hörverlust, Angehörige und Interessierte eingeladen. Gleichzeitig konnte auch das 10-jährige Bestehen des CI-Rehazentrums gefeiert werden. Über 1000 Cochlea-Implantierte hat die HNO-Klinik in ihrem CI-Rehazentrum (CIRZ) in diesen Jahren begleiten dürfen. Es geht doch immer wieder auch um die Aktualisierung der Einstellung zum besseren Verstehen.

Zusammen mit Interessierten der CI-SHG Karlsruhe und CI-PatientInnen der Klinik haben wir diese Veranstaltung besucht.

„Was macht die Psyche mit uns, vor und nach dem CI?“, wurde von Dr. Elisabeth Hutter in ihrem Vortrag sehr gut erklärt. Über „Der Hörverlust – die Hörverbesserung mit Hörgerät oder, wenn das nicht mehr reicht,



Dr. Ute Geiger und Dr. Elisabeth Hutter bei ihren Vorträgen



mit dem CI“, darüber hat Dr. Sara Euteneuer ausführlich referiert.

Die Anpassung, die Reha und audiologische Betreuung wurden von Dr. Ute Geiger sehr ausführlich nähergebracht. Auch den Nutzen von Zusatztechnik muss man beachten und die Eigeninitiative zum Hörtraining zu Hause ankurbeln.

Trotz der vielen interessanten Themen durfte auch das nette Gespräch mit den Ausstellern nicht zu kurz kommen. Tausend Fragen konnten dort wieder beantwortet werden.

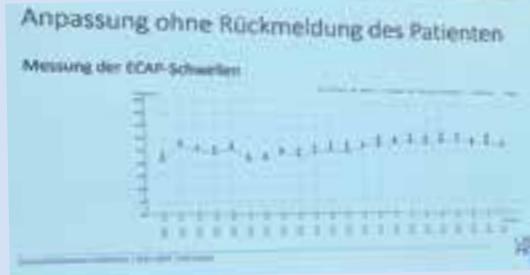
Ein interessanter und gut besuchter Tag geht wieder zu Ende. CIV-BaWü, SHGs, Hörakustiker, Hersteller von Implantaten und Zusatztechnik haben diesen Tag mit ihrem Dasein bereichert.

Vielen Dank der HNO-Klinik – CIRZ, Prof. Dr. Peter Plinkert und Dr. Sara Euteneuer für diesen gelungenen Tag.

Christa Weingärtner

Schlappohren sind aktiv

Wir Schlappohren waren in bester Gesellschaft platziert mit mehreren SHGs gleich am Eingang, wo es noch nicht so extrem laut war wie mittendrin im Foyer. Wie immer ist das ein sehr ereignisreicher und für uns Betroffene auch ein anstrengender Tag. Aufgrund des 10-jährigen Bestehens des CI-Rehazentrums der Kopfklinik Heidelberg stand dieses Jahr das CI bei den Vorträgen besonders im Vordergrund. Da ich selbst Dienst hatte, war ich die ganze Zeit am Stand und konnte keinen Vortrag anhören. Das war auch gut so, denn es gab viele Menschen, die das Gespräch gesucht haben. Sie möchten Kontakt zu Gleichgesinnten. Das kam auch dieses Jahr wieder an erster Stelle



zum Ausdruck. Interessierte, die uns besucht haben, sind es leid, sich als Außenseiter in der Gesellschaft zu sehen. Sie fühlen sich ausgegrenzt, weil die Rücksichtnahme im Alltag nicht ausreichend stattfindet. Unter uns fühlen wir uns sicher und wiederholen so oft, bis jeder verstanden hat. Diesen Luxus gönnen wir uns!

In der Mittagspause hat Thomas Haase für musikalische Darbietungen gesorgt. Die Musikpsychologin Dr. Heike Argstatter bot die Möglichkeit an, aktiv an einer Musikgruppe teilzunehmen.



Gut besucht sind die Stände. Viele Menschen mit Hörbehinderung suchen das Gespräch

Unglücklicherweise waren diese beiden Angebote zeitgleich. Von den Vorträgen wurde bei unserem letzten Treffen der Erfahrungsbericht von Gerhard Roth hervorgehoben. Als CI-Träger ist er mit seinem Hörmobil in unseren Kreisen sehr bekannt und spricht uns allen aus dem Herzen.

Britta Jürgensen

SHG Rhein-Neckar informiert

Obwohl das Wetter sehr sonnig und warm war, kamen mehr Interessenten als erwartet. Unser Stand sowie die Stände der SHG Schlappohren Mannheim und des CIV-BaWü waren gut besucht.

Das Interesse war groß, es konnten interessante Gespräche geführt werden. Dabei zeigte sich wieder, dass das CI immer bekannter wird. Viele unserer GesprächspartnerInnen hatten ergänzende Fragen zu Informationen, die sie sich schon im Vorfeld angeeignet hatten.

Einige bereits implantierte Personen beklagten sich darüber, dass die Technik zum

Bedienen von Zusatzgeräten z. B. für Fernsehen, Radio, Telefon immer komplizierter und manchmal richtig unübersichtlich ist. Mein Angebot, mit einem Hörakustikermeister einen Technikkurs zu organisieren, wurde erfreut zur Kenntnis genommen. Die interessierten Personen werden angeschrieben und über Termin und Ort informiert. Außerdem verwies ich auf unser Programm bzw. die Seminare des CIV-BaWü, die ebenfalls hilfreiches Wissen und Tipps vermitteln.



Die SHG Rhein-Neckar, der CIV-BaWü und zwei Schlappohren



Thomas in Aktion an der Zither

Ich war froh, dass mein „Mitstreiter“ Manfred Fischer mich zwischendurch vertreten hat. So konnte ich mich an den Ständen der Aussteller informieren und merkte wieder, wie sehr die Technik voranschreitet.

Thomas M. Haase/red.

•



Wofür die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG) und ihre Regionalverbände stehen

Mit großer Sorge beobachten die DCIG und ihre Regionalverbände, dass unsere Gesellschaft sich immer mehr spaltet. Hass, rechtsextreme Positionen und Hetze gegen verschiedenste Gruppen und deren UnterstützerInnen und Unterstützer haben Einzug in unser gesellschaftliches Miteinander gehalten. Mit diesem Statement möchten wir uns gegen diese besorgniserregenden Entwicklungen in unserer Gesellschaft positionieren.

Als Interessenvertretung für Menschen mit einer hochgradigen Hörbehinderung/Taubheit setzen wir uns für die Rechte und Interessen unserer Mitglieder ein.

Die DCIG und ihre Regionalverbände verstehen sich als Verbände der Vielfalt. Bei uns ist jede und jeder willkommen und findet Aufnahme – unabhängig von Behinderung, Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung und Identität, ethnischer Herkunft, Alter oder materieller Situation.

Wir gehören mit unserer Hörbehinderung selbst zur Gruppe marginalisierter Personen und solidarisieren uns daher mit anderen Gruppen, die von Diskriminierung und menschenfeindlichen Äußerungen und Handlungen betroffen sind.

Grundvoraussetzung für einen demokratischen Diskurs und unser Handeln als gemeinnütziger Verein sind immer die Menschenrechte¹, unser Grundgesetz² und die UN-Behindertenrechtskonvention³, die Deutschland 2009 ratifiziert hat.

Positionen und Äußerungen, die diesen widersprechen, stellen wir uns entgegen. Menschen- und demokratieverachtende Äußerungen und demokratieverachtendes Handeln haben in der DCIG und ihren Regionalverbänden keinen Platz.

Wir möchten in einer Gesellschaft leben und arbeiten, die nicht einzelne Gruppen aufgrund bestimmter Merkmale, wie zum Beispiel einer (Hör-)Behinderung ausschließt. Dafür setzen wir uns mit unserer Arbeit ein.

¹ <https://www.ohchr.org/en/human-rights/universal-declaration/translations/german-deutsch?LangID=ger>

² <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html>

³ https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Konvention_und_Fakultativprotokoll.pdf

AKTIONSWOCHE

Ich bin taub & höre dich

Die Aktionswoche der DCIG 2024 – bundesweit Ich bin taub und höre dich!

Seit 40 Jahren wird das Cochlea-Implantat in Deutschland implantiert. Zeit, dieses Jahr einmal zurückzuschauen, aber auch nach vorne zu blicken! Das wollen wir gemeinsam mit euch in der Woche vom 10. bis 15. Juni 2024 tun.

1984 wurde an der Medizinischen Hochschule Hannover von Prof. Dr. Dr. Dr. Ernst Lehnhardt das erste, längere Zeit funktionsfähige Cochlea-Implantat in Deutschland implantiert. Der Auftakt für echte Medizingeschichte und das Wunder, trotz Taubheit oder an Taubheit grenzender Schwerhörigkeit (wieder) hören zu können!

Noch immer gibt es hierzulande eine große Versorgungslücke – längst nicht alle Menschen, die von einem Cochlea-Implantat profitieren könnten, haben eins. Die Gründe dafür sind vielfältig. Einer ist jedoch auch immer noch Unwissenheit. Unwissenheit darüber, dass es das Cochlea-Implantat überhaupt gibt, Unwissenheit über den Versorgungsprozess und Unwissenheit über den Personenkreis, der davon profitieren könnte.

Dieser Unwissenheit wollen wir mit dem Deutschen CI-Tag am 15. Juni 2024 bzw. der Aktionswoche vom 10. bis 15. Juni 2024 begegnen. Wir wollen aufklären, Ängste nehmen und mit guter Beratung dafür sorgen, dass noch mehr Menschen vom Wunder des Cochlea-Implantates profitieren können.



Social-Media-Mitmachaktion für alle: Ich bin taub und höre dich seit...

Wir möchten auf unserem Instagram-Account der DCIG zeigen, dass wir ganz viele unterschiedliche Menschen sind, die mit einem Cochlea-Implantat hören. Manche bereits seit mehreren Jahrzehnten, manche erst seit wenigen Monaten. Manche sind noch ganz jung, manche sind schon fortgeschrittenen Jahrgangs ... Wir zeigen: Wir sind viele und wir hören und verstehen trotz unserer Taubheit.

So könnt ihr mitmachen: Lasst eine andere Person ein Foto von euch machen. Eine Anleitung dafür, wie die Bilder am besten gemacht werden sollen, findet ihr online auf dcig.de. Die Bilder dann bitte mit folgenden Infos an ci-tag@dcig.de schicken: Name und seit wie viel Jahren ihr mit dem ersten Cochlea-Implantat hört. Wir freuen uns auf viele Teilnehmer unterschiedlichsten Alters!



Material für euch zum Downloaden und Bestellen

Die DCIG-Geschäftsstelle hat zur Planung und Umsetzung eurer Aktionen und Aktivitäten wieder viel unterstützendes Material erstellt und für euch online veröffentlicht. Der QR-Code führt euch auf die Aktionsseite mit weiteren Informationen.

Unter ci-tag@dcig.de könnt ihr Give-Aways für eure Informationsstände bestellen.



Deutschland-Tour mit dem Hörmobil der Meditrend eG

In diesem Jahr beteiligt sich die Einkaufsgemeinschaft der Akustikerinnen und Akustiker „Meditrend“ an der Woche zum Cochlea Implantat und fährt mit ihrem Hörmobil quer durch Deutschland. Von ganz oben im Norden nach ganz unten im Süden – der Abschluss der Tour findet am Bodensee statt. Ziel soll es immer sein, über das Cochlea-Implantat und seine Möglichkeiten aufzuklären.

Auf ihrer Tour wird das Meditrend-Hörmobil in verschiedenen Städten Halt machen und jeweils vor Ort einen Infostand aufbauen. Eine gute Gelegenheit, um sich zum Beispiel mit einer Selbsthilfegruppe anzuschließen, einen gemeinsamen Stand zu betreiben oder einfach vorbeizukommen.



Das sind die Stationen in Baden-Württemberg:

- Mittwoch, 19.06.2024 in Pforzheim bei BÖHM Hörakustik, unterstützt durch Hörakustik Groebel (Westliche Kaiser-Friedrich-Str. 56)
- Donnerstag, 20.06.2024 in Schwäbisch Gmünd bei Optik + Hörgeräte Stertz (Ledergasse Remsgalerie)
- Freitag, 21.06.2024 in Konstanz bei Enste Hörakustik unterstützt durch Hörwelt Jana Ritter (Augustinerplatz)

Eh Uh Teh Beh – was??

EUTB, die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

EUTB – was ist das? Nach fast 6 ½ Jahren werden wir immer noch gefragt, was wir denn eigentlich machen. Wisst ihr es noch? Wahrscheinlich nicht. Deshalb nehme ich dies zum Anlass, wieder ein paar Zeilen über die Aufgaben der EUTB zu schreiben.

Denn der Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e. V. hat bereits seit Mai 2018 eine EUTB-Beratungsstelle.

Neutral, unabhängig, kostenlos

Die EUTB wird auf Grundlage des § 32 Neuntes Sozialgesetzbuch (SGB IX) vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert und ist ERGÄNZEND zu bereits bestehenden Beratungsangeboten und UNABHÄNGIG von Leistungsträgern und Leistungserbringern.

Laut dem Motto „Eine für alle“ stehen die EUTB-Stellen für alle Arten der Behinderung offen und beraten bei Fragen zur Teilhabe und Rehabilitation. Ziel der EUTB ist die Stärkung (Empowerment) der Selbstbestimmung von Behinderten und von Behinderung bedrohten und chronisch erkrankten Menschen sowie deren Angehörigen. Sie sollen den Betroffenen helfen, ihren Weg durch die verschiedenen Leistungsangebote zu finden. Die EUTB-Beratungsstellen sind neutral und kostenlos und sie unterstützen vor der Antragstellung. Rechtsberatung darf die EUTB nicht leisten.

Die Beratung arbeitet nach dem Peer-Ansatz: Peers sind Personen aus einer Gruppe mit gleichen oder ähnlichen Erfahrungen. Unsere EUTB-Beraterinnen sind

entweder selbst betroffen (eine Beraterin ist blind, zwei sind hörbehindert) oder sie sind Angehörige von Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen.



Eine für alle und (fast) alles

Die EUTB-Stelle des Landesverbandes hatte bis Ende 2022 den Schwerpunkt für Menschen mit Hörbehinderung landesweit. Seit Januar 2023 sind wir neu aufgestellt und haben neue EUTB-Beraterinnen mit unterschiedlichem Peer-Hintergrund. Zusätzlich zur EUTB-Beratungsstelle in Stuttgart haben wir seit Januar 2023 auch eine EUTB-Beratungsstelle in Kirchheim/Teck (Landkreis Esslingen).

Nach wie vor haben wir (durch mich) den Schwerpunkt „Menschen mit Hörbehinderung“ und haben in beiden Beratungsstellen Technik zum Testen vor Ort. Zusätzlich haben unsere EUTB-Beraterinnen besondere Erfahrungen:

- Beratung von Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung
- Beratung von Menschen mit psychischen und chronischen Erkrankungen
- Beratung von Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung

Mögliche Beratungsfelder können sein:

- Schwerbehindertenausweis
- Medizinische und berufliche Reha
- Hilfsmittel
- Assistenz und persönliches Budget
- Schule, Studium, Ausbildung, Beruf
- Pflege und Rente
- Unterstützung bei Antragstellung
- Umgang mit der eigenen Behinderung

Bei Fragen dürft ihr euch gerne melden oder bei uns vorbeikommen. Wir freuen uns.

Christine Blank-Jost

Kontaktdaten:

EUTB-Stuttgart-Vaihingen

Heßbrühlstraße 68, 70565 Stuttgart
Tel.: 0711 9973048
E-Mail: lvsebw.stuttgart@eutb.de



EUTB-Kirchheim/Teck im Landkreis Esslingen

Tannenbergstraße 47, 73230 Kirchheim/Teck
Tel.: 07021 9561472
E-Mail: lvsebw.lk-esslingen@eutb.de

Erste gehörlose Abgeordnete im Bundestag

Mit Heike Heubach verändert sich seit März plötzlich etwas im Bundestag. Denn die Nachrückerin ist die erste gehörlose Abgeordnete im Parlament. Damit das klappt, wird Heike Heubach bei ihrer Arbeit von GebärdensprachdolmetscherInnen begleitet und unterstützt. Diese stehen im Bundestag vor ihr, damit sie den Reden und Diskussionen folgen kann. Wenn sie selbst eine Rede hält, übersetzt eine Dolmetscherin oder ein Dolmetscher die Rede. Diese haben extra einen Platz bekommen, vorne bei den Stenografen. Dies soll auch bei Zwischenfragen Heubachs geschehen.

Jetzt müssen alle im Bundestag lernen, gut zu kommunizieren!



© Bayerisches Landesamt für Statistik



© „Bild wurde von KI erstellt“

Europäischer Behindertenausweis in den Startlöchern

Am 24. April hat das EU-Parlament dem neuen EU-Behindertenausweis zugestimmt! Der Europäische Behindertenausweis wird kostenlos in physischer und, wenn verfügbar, digitaler Form ausgestellt. Er ist für maximal drei Monate am Stück gedacht und beinhaltet keinen

Anspruch auf Sozialleistungen. Er ist also ein Zusatzdokument und ersetzt nicht den bisherigen Ausweis. Es wird Menschen mit Behinderung somit ermöglicht, in anderen EU-Ländern Vergünstigungen im Kultur- und Tourismusbereich oder Vergünstigungen im (Nah-)Verkehr zu erhalten. Nun sind die einzelnen Länder dran, ihn auch wirklich umzusetzen. Und das kann leider noch mal 2–3 Jahre dauern.

Aktualisierte Infos über Fördermöglichkeiten für den Einstieg ins Berufsleben

Das komplett überarbeitete Portal REHADAT-Bildung steht mit aktualisierten Inhalten und neuen Formaten in frischem Layout bereit – inklusive KI-generierter Bilder. Die Website informiert SchulabsolventInnen, BerufseinsteigerInnen und WiedereinsteigerInnen mit und ohne Förderbedarf sowie pädagogische Fachkräfte über den Einstieg in das Berufsleben.



<https://www.rehadat-bildung.de/>

Mit neuen Trikots den Jubel spüren

Newcastle United hat als erster Klub ein Trikot für gehörlose Fußballfans entwickelt. Die Shirts können die Geräuschkulisse in Vibrationsumwandeln und auf der Haut fühlbar machen. Je lauter der Jubel, desto mehr ist das auch spürbar. So können gehörlose Fans den Jubel nicht nur sehen, sondern ihn auch – im wahrsten Sinne des Wortes – hautnah erleben.



© Portuguese Gravity_Unsplash

Logopädiebedarf bei Kindern und Jugendlichen verdoppelt

Immer mehr Kinder und Jugendliche benötigen eine logopädische Behandlung, das zeigt eine Analyse der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH). Das Ergebnis: Bundesweit sind inzwischen fast neun Prozent der 6- bis 18-Jährigen betroffen – das sind fast jeder zehnte Junge und etwa jedes 15. Mädchen. Am höchsten ist die Steigerungsrate im Zehnjahresvergleich bei den 15- bis 18-Jährigen mit fast 144 Prozent.

Gründe sind, neben z. B. genetischer Veranlagung, unentdeckte Hörstörungen. Zusätzlich wirkte die Pandemie laut KKH wie ein „Brandbeschleuniger“. Die Sprachentwicklung vieler Kinder und Jugendlicher habe unter den monatelangen Schließungen von Kitas und Schulen gelitten. Auch die Maskenpflicht und Kontaktbeschränkungen hätten dazu beigetragen.



© „Bild wurde von Kfz ersten.“

Lego-Figuren mit Cochlea Implantat

Zwei Figuren im Lego-Imperium sind neu mit Cochlea Implantat und einem sichtbaren Prozessor versehen: ein Hundefrisör und der Betreiber eines Burger-Trucks. Da das Implantat fest mit dem Kopf verbunden ist, kann man den CI-Kopf auch anderen Figuren „anziehen“. Als Rätsel wird jedoch bleiben, warum bei allen Figuren nur auf einer Seite ein Implantat ist.



© Martha Bauer

Haben Sie Neuigkeiten für uns? Möchten Sie spannende Informationen an andere CI-TrägerInnen weitergeben? Schreiben Sie uns, wenn Sie eine Kurznachricht für uns haben!

redaktion.civrund@civ-bawue.de

Werbung

Werbung

Historische Schätze in Tholey

Ein Ausflug der SHG Hohenlohekreis

Vom 03.–04.11.2023 fand in St. Wendel das CI-Symposium statt (Bericht hierzu siehe CIVrund 80, Seiten 32–35). Auch dieses Jahr habe ich im Anschluss an das Symposium eine Führung mit Höranlage gebucht. Unsere Gästeführerin hat uns dieses Mal nach Tholey entführt. 15 Personen waren der Einladung gefolgt. Es war wieder eine gemischte Gruppe aus Baden-Württemberg und dem Saarland.

Von Römern und Benediktinern

Wir haben uns um 15.00 Uhr beim Museum Theulegium getroffen, und weil das Wetter schlecht war, sind wir gleich ins Museum



Die Gruppe, versammelt im Inneren der Kirche. Die bunten Fenster sind ein echter Hingucker

gegangen. Das Museum zeigt neben Exponaten der Vor-/Frühgeschichte insbesondere Funde der römischen Grabungsstätte im Wareswald (eine kleine römische Siedlung). Weitere Schwerpunkte sind die Abtei Tholey und Amt Schaumberg, von dem aus einst ein Drittel des heutigen Saarlandes regiert wurde. Im Museum sind Schätze der Schaumberger Region. Alle waren von der Führung begeistert.



Auch bei schlechtem Wetter ist die Kirche in Tholey einen Ausflug wert

Danach ging es im Regen zu Fuß zur Abtei, die zum Glück nicht weit entfernt ist. Die Abtei in Tholey ist das älteste Kloster in Deutschland. Um 750 zogen die ersten Benediktiner ein. Die heutige frühgotische Kirche wurde 1302 vollendet. Die Kirchenfenster sind Kunstwerke. Auch im Innern der Kirche gibt es viel Interessantes zu sehen, z. B. die Orgel und einen Raum zum Ruhen. Wir erfuhren viel zur Geschichte der Kirche und besuchten auch den Klostergarten.

Um 17.00 Uhr mussten wir die Kirche verlassen, da die Mönche ihre Messe hielten.

Das Wetter war zwar nicht so gut, aber wir hatten einen schönen, interessanten Nachmittag. Zum Ausklang ging es dann nach St. Wendel zum Essen.

Alexandra Gollata

Training für unsere Ohren

Adventsfeier der SHG Hohenlohekreis

Am 09. Dezember fand unsere Adventsfeier im Hotel Württemberger Hof in Öhringen statt. 25 Personen sind der Einladung gefolgt. Zu diesem Treffen hatte ich Damaris Platzer von MED-EL eingeladen. Wie immer gab es Kaffee und Kuchen und andere Getränke. Zu Beginn konnte sich jeder wieder unterhalten und austauschen über Erlebnisse der letzten Zeit.

Ich hatte wieder einen Sack an die Türe gestellt, in den jeder seine Geschenke zu Beginn hineinlegte. Wir hatten diesmal runde Tische, die adventlich gedeckten waren.

Elektrodenlängen und Musiktraining

Damaris Platzer begann um 13.00 Uhr mit ihrem sehr interessanten Vortragsmix von MED-EL. Sie erzählte, welche Lösungen es fürs Telefonieren, Musikstreaming, Fernsehen etc. gibt. Dabei ging sie auch auf Lösungen für CI-TrägerInnen ein, die auf der anderen Seite ein Hörgerät tragen.



Danke, Damaris Platzer!



Erst kommt die Arbeit (der Vortrag), dann wird gefeiert



Das Ziel von MED-EL ist, für die Patienten möglichst individuelle Lösungen zu finden, damit das Hören mit CI dem natürlichen Hören so nah wie möglich ist. Hierzu gehören z. B. verschiedene lange Elektroden, abhängig von der jeweiligen Cochlea. Diese kann vor der OP genau vermessen werden, um die passende Länge der Elektrode herauszufinden.

MED-EL hat verschiedene Hörtrainings, z. B. „Hear at home“. Hier muss man durch kreative Übungen unterschiedliche Aufgabenstellungen versuchen zu lösen. Das Inhaltsverzeichnis gibt es als Download oder in MED-EL Care Centern.

Ausprobiert haben wir Meludia, ein Musiktraining. Das hat uns allen Spaß gemacht und war sehr gutes Training. MED-EL-NutzerInnen steht Meludia kostenlos zur Verfügung. FremdnutzerInnen können Meludia für 14,99/Monat nutzen.

Zum Schluss gab's noch ein Präsent für diesen gelungenen Vortragsmix für Damaris Platzer, die dann auch noch zur Adventsfeier blieb.

Krabbelnsack für alle

Nach einer Pause und noch vielen Fragen konnten wir um ca. 15.15 Uhr mit der Adventsfeier beginnen. Einige hatten wieder sehr schöne Geschichten und Gedichte und sehr viel Spaß mitgebracht. Wir haben zusammen Weihnachtslieder gesungen und zum Ende hin bekam jeder noch ein Geschenk aus dem Sack mit nach Hause. Alle bekamen noch einen Nikolaus und einen Taschenkalender von MED-EL.



Ein Weihnachtsgedicht für alle

Gegen 17.00 Uhr war dann Schluss für einen schönen erfolgreichen Tag. Ein Dankeschön für die schöne Dekoration der Tische im Hotel Württemberger Hof! Einige von uns waren danach noch auf dem Weihnachtsmarkt.

Ich wünsche ein gutes neues Jahr 2024, auch für alle, die nicht teilnehmen konnten.

Alexandra Gollata •



Zum Abschluss geht es über den Weihnachtsmarkt

Von Hören bis Nicht-Hören

Ein Nachmittag der SHG Hohenlohekreis

Unser Gruppentreffen am 16. März fand im Hotel Württemberger Hof statt. Um 14.00 Uhr war Beginn. Es waren zehn Personen anwesend.

Wir hatten Besuch von Sabrina Groß (Hörakustikmeisterin, Filialleiterin in Öhringen, Pädakustikerin und CI-Technikerin) von der Firma Hörgeräte Langer in Öhringen. Sie hat sich bei uns vorgestellt und einen Vortrag mitgebracht.

Vom äußeren Ohr zum Innenohr

Nachdem Sabrina Groß uns die Funktion des Hörens erklärt hat, zeigte sie uns verschiedene Ursachen von Hörminderung, je nachdem, welcher Teil des Ohrs betroffen ist.

Außenohr

- Verstopfung durch Ohrenschmalz (keine Wattestäbchen zum Reinigen benutzen!)
- keine Ohrmuschel/kein Gehörgang angelegt

Mittelohr

- Verletzung des Trommelfells durch Lärm/ Unfall
- Mittelohrentzündung
- Gehörknöchelchenkette unterbrochen

Innenohr

- Haarzellen sind beschädigt (oder fehlen ganz)

Auslöser von Hörschädigungen

- Altersschwerhörigkeit: ein natürlicher Prozess, der bei vielen Menschen ab dem 50. Lebensjahr zu beobachten ist
- Lärmschwerhörigkeit: Lärmquellen am Arbeitsplatz, zu Hause, laute Musik, Fernsehen ... Ab einem Dauerschallpegel von 85 dB wird das Gehör beschädigt
- Hörsturz

Unser Seminarraum im Hotel Württemberger Hof



- Knalltrauma
- angeborene Schwerhörigkeit/Fehlbildungen

Versorgung durch Hörgeräte

Bei Hörschädigungen ist es wichtig, (frühzeitig) mit Hörgeräten zu versorgen. Die Gründe hierfür sind:

- Erhalt des Sprachverständens
- Bewahren des deutlichen Verstehens mit Gesprächspartner und beim Telefonieren
- Fernsehen in normaler Lautstärke
- Vorbeugung vor sozialer Isolation
- geistige Aktivität aufrechterhalten
- Reduzieren des Demenzrisikos, Minimierung von Denk- und Gedächtnisverlusten
- Verhinderung schneller Ermüdung
- geringere Tinnituswahrnehmung: Symptome werden durch geringere Höranstrengung abgeschwächt
- größere Sicherheit im Straßenverkehr
- Steigerung der Lebensqualität

Ablauf einer Hörgeräteversorgung

- Verordnungsstellung beim HNO-Arzt
 - Messung des Hörvermögens und Beratung durch AkustikerIn
 - vergleichende Anpassung verschiedener Hörsysteme
 - Abdrucknahme der Ohrmuschel
 - Herstellung einer Otoplastik
- Nach Abschluss der Hörsystemversorgung bleibt die Gewöhnung aber nicht aus.

Was nehme ich denn?

Es gibt verschiedene Hörsysteme
Hinter-dem-Ohr-Geräte

- Dünnenschlauchsystem/Exhörer-System
- Dickschlauchsysteme sind für alle Schwerhörigkeiten geeignet, leichte bis hohe Verstärkung möglich
- Im-Ohr-Gerät
 - nicht für jede Schwerhörigkeit geeignet
 - nicht für jede Gehörgangsgröße geeignet

Viele Hörgeräte haben heute Akkus, man braucht keine Batterien mehr. Sie werden jede Nacht in die Ladestation gelegt.

Kostenübernahme

Voraussetzung für die Kassenleistung ist ein Rezept vom HNO-Arzt

- Krankenkassen übernehmen Festbeträge. Dieser Festbetrag gewährleistet eine Grundversorgung
- gesetzliche Zuzahlung 10 Euro pro Ohr, außer man ist zuzahlungsbefreit
- für eine hochwertige Versorgung muss der Differenzbetrag selbst getragen werden (bis 3.000 Euro pro Ohr)

Smartphone-Steuerung

Steuerung über die App des jeweiligen Herstellers

- Lautstärkeregelung
- Programmwechsel
- Telefonieren, Musikhören und Fernsehen über Bluetooth

Anschließend zeigte uns Sabrina Groß verschiedene implantierbare Hörlösungen. Denn neben den uns bekannten Cochlea-Implantaten gibt es z. B. auch Mittelohrimplantate oder Knochenleitungsgeräte.

Es wurden noch viele Fragen gestellt und alle gingen zufrieden nach Hause.
Der Nachmittag war sehr interessant und aufschlussreich.

Am Ende gab es noch einen Osterhasen und eine Kleinigkeit für die Referentin.

Wir waren zwölf Leute insgesamt, gegen 16.00 Uhr war dann Schluss.

Alexandra Gollata



Es ist immer wieder schön, dass Referentinnen zu den Treffen der SHGs kommen

Kommunikation mit mir selbst

Februar treffen der SHG Ulm

Am Samstag, dem 3. Februar, fand unser erstes SHG-Treffen in diesem Jahr in der HNO-Uni-Klinik in Ulm statt.

Schon kurz nach 12 Uhr haben wir, Brigitte Schumacher, Ruth Rommel, Andreas Göggelmann und ich, uns zum Aufbau und Herrichten des Konferenzraums eingefunden. Die Ringschleife wurde installiert, Tische beiseitegestellt und Stühle mussten für den Vortrag herbeigeholt werden, um 45 angemeldeten Personen eine Sitzgelegenheit bieten zu können.



Katja Widmann erklärt, was Kommunikation bedeutet

Pünktlich um 14 Uhr kamen unsere ersten TeilnehmerInnen, die dem Vortrag von Katja Widmann lauschen wollten.

Wer nicht hören kann – muss reden?

Das Thema „Kommunikation mit sich selbst und anderen“ klang sehr vielversprechend und spannend. Katja erzählte uns sehr anschaulich, wie die Kommunikation bei oder zwischen hörgeschädigten Personen abläuft – zumindest meistens – und wie sie eigent-

lich ablaufen sollte, auf was beide Seiten, der Hörende und der Hörgeschädigte, achten sollten. Dass Hörgeschädigte häufig die Verstecktaktik benutzen und wie die aussieht, wurde sehr gut rübergebracht. Und ich glaube, jeder – oder fast jeder – kann Parallelen zu sich selbst ziehen. Z. B. bestimmten hörgeschädigte Personen häufig das



Und die Teilnehmerinnen „üben“ die Kommunikation ganz praktisch



Klappt doch, oder?

Gesprächsthema, denn dann wissen sie, woran gesprochen wird. Auch reden sie häufig selbst sehr viel und lassen andere nicht zu Wort kommen – wenn ich rede, muss ich nicht zuhören.

Auch das „Hinterher“ ist wichtig

Nach diesem sehr interessanten Vortrag bauten wir unseren Raum kurz um, um der Kaffeerunde gerecht zu werden. Bei Kaffee und Kuchen fanden noch nette Gespräche und ein reger Austausch statt.

Gegen 17 Uhr verabschiedeten sich die ersten TeilnehmerInnen, das Aufräumen ging dank meiner Gehilfen sehr flott, so dass der Raum kurz nach 18 Uhr wieder in seinen Urzustand zurückversetzt war.

Vielen Dank allen, die mitgeholfen hatten, dass das Treffen wieder ein voller Erfolg für alle war – sei es beim Auf- und Abbau, durch Kuchenspenden oder einfach nur durch ihre Anwesenheit. Einen besonderen Dank der Klinik, die uns die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und uns mit Geschirr und Getränken versorgt, und natürlich an Katja für den schönen Vortrag.

Ingrid Wilhelm



Die SHG Ulm – eine starke Truppe

Anzeige

Werbung

Schnelles Technikwissen im Hör-Wiki

Treffen der SHG Bodensee-Oberschwaben

Nach zwei gut besuchten Stammtischen am 18. Januar und am 15. Februar, bei denen wir auch Myriam Mesmer von der Beratungsstelle für hörgeschädigte Menschen begrüßen durften, fand unser Treffen dieses Mal in der Gaststätte „Kongo“ in Amtzell statt. Unser Referent Edwin Herter, der selbst einseitig mit einem CI implantiert ist, hat uns über das „Hör-Wiki – Was ist das genau?“ sehr gut und umfassend informiert. Zunächst stand die Frage im Raum: Was bedeutet das Wiki? Wiki stammt aus dem hawaiianischen Sprachgebrauch und bedeutet übersetzt: schnell. Kurz gesagt, können die Nutzer, sprich Hörgeschädigte, CI-TrägerInnen, SHG-LeiterInnen, Angehörige, TherapeutenInnen, ArbeitgeberInnen ... schnell auf alle relevanten Themen rund ums Thema Hören auf einer Website zugreifen.

Halbwissen im Technik-Dschungel

Die aktuelle Situation stellt sich momentan so dar, dass die technische Entwicklung uns alle überholt und wir nicht mehr auf dem neuesten Stand der Technik sind. So tauchen zu jeder neuen Produktgeneration

sich zum Teil wiederholende Fragen auf, die stets so oder in ähnlicher Weise in den SHGs, in WhatsApp-Gruppen sowie in Gesprächen gestellt werden. Der oder die Suchende generiert seine/Ihre Antworten also aus verstreuten Informationsquellen: teils von Herstellern, wissenschaftlichen Artikeln



CI-Technik ist komplex – wie gut, dass das Hör-Wiki gestartet ist

gestellt werden und noch nicht verifizierte Aussagen und Meinungen widerspiegeln, kann man nun im Hör-Wiki suchen. Und dort findet man Fakten mit Quellen und weiterführenden Links, sodass dort nur gesichertes Wissen gebündelt an einem Ort geboten wird.



Edwin weiß Bescheid über das Hör-Wiki

in diversen Zeitschriften oder mündlichen Weitergaben von Betroffenen. So entsteht ein Halbwissen: Jeder weiß etwas, aber auch nicht so genau. Es fehlen also sprichwörtlich die Fakten. Ziel des Hör-Wikis ist es deshalb, eine überprüfbare Informationsbasis über hörrelevante Technikthemen zu sein. Es sollen praxisrelevante Themen angesprochen werden, sodass die Betroffenen ihre Technik auch sinnvoll und selbstständig nutzen können. Dies soll auf folgende Weise geschehen: Die Fragen, welche im Austausch zum Beispiel bei der DCIG

Überprüftes Wissen im Wiki

Der Vorteil dieses Hör-Wikis ist, dass die Einträge schnell erstellt und bei Bedarf aktualisiert werden können, da sich die Technik ja laufend ändert. Die Artikel sind dynamisch, das heißt: Schlagworte, die rot eingefärbt auftauchen, sind noch nicht bearbeitet und können von den Nutzern mit eigenen Beiträgen ergänzt werden. Es ist ein offenes System: Dies bedeutet, dass jede/r (berechtigte) NutzerIn dort schreiben, ergänzen und editieren kann. So wird die „Schwarmintelligenz“ genutzt.

Das Wiki ist noch relativ neu und wurde im Jahr 2022 mit einem Lasten-/Pflichtenheft



Viele SHG-Mitglieder sind gekommen

initiiert. Danach fanden im Jahr 2023 Wikischulungen zum Thema Urheberrecht, Editor etc. statt. Die Zuständigkeiten wurden definiert und im dritten Quartal 2023 wurde es freigeschaltet, das war quasi der Geburtstag des Wikis.

Themen gibt es ohne Ende

So schreitet der thematische Ausbau zu vielen unterschiedlichen Themen langsam, aber stetig voran: seien es Infos zu neuen Produkten wie CI, Zubehör, Hörgeräten, Roger-

Anlagen etc., zu neuen Möglichkeiten des Einsatzes von Dolmetschern, Telefonapps und Möglichkeiten des individuellen Hörtrainings. Auch Hintergrundwissen bezüglich Induktionsanlagen, Akkus und Batterien etc. ist hier zu finden. Weiterhin sind auch Spezialgruppen angesprochen, die spezielle Hilfsmittel für ihre Tätigkeit benötigen, wie zum Beispiel MusikerInnen, SportlerInnen oder auch Lehrkräfte.

Die erste Testphase soll bis ins Jahr 2025 laufen. Danach wird ausgewertet, ob das Wiki gut bei den Usern angekommen ist, und es wird reflektiert, was man besser machen kann.

Nach diesem sehr informativen Vortrag bedankten wir uns bei Edwin Herter mit einem Präsent. Ebenfalls bedankten wir uns bei Rudi Eckmüller für die Überlassung der Daten zu dieser Präsentation. Der weitere Nachmittag wurde bei Kaffee und Kuchen zu Austausch und Netzwerken genutzt.

Michaela Schillinger

Neugierig geworden? Dann einfach mal reinschauen: www.hoer-wiki.tech



Auch „Die drei von der SHG“ bekamen ein Präsent

Von Blitzen und Streamen

Technikworkshop der SHG Hochrhein

Auf den 16. März haben wir Norbert Enste (CI-Akustiker aus Konstanz) zum Thema CI-Technik eingeladen. Bereits zwei Stunden vor dem Workshop reiste Norbert mit viel Anschauungsmaterial an.

Zum Workshop rund um das Thema „Technik, Hörlösungen und Hörverbesserungsmöglichkeiten“ hatten sich viele mit sehr unterschiedlichen Hörproblemen angemeldet. Genauso unterschiedlich waren die Ursachen der Hörminderungen.

So erfuhren wir die grundlegenden Fakten zum Thema Hören.

- Wie hören wir mit Hörgeräten oder Implantaten?
- Welche Hörgeräte und Implantate sind heute auf dem Markt?
- Details zu Ton- und Sprachaudiogramm.

Assistenzsysteme – was versteht man darunter?

„Assistenzsystem ist eine technische Anwendung oder Software, die Menschen bei Handlungen und in bestimmten Situationen bei Entscheidungen aktiv unterstützt“, schreibt Wikipedia.

Norbert Enste erklärte uns, dass es sich hier um Lichtanlagen für Klingel, Telefon, Wecker, Babyfon, Einbruch-, Rauch- und Wassermelder handelt. Vibrationskissen und Armbanduhren mit Vibration gehören ebenso dazu.

Zusatztechnik ohne Ende

Nach einer gemütlichen Kaffeepause mit regem Austausch untereinander ging es weiter mit CI-Zusatztechnik.



Was ist eigentlich ein „Hörsystem“?



Es besteht auch individueller Beratungsbedarf

Verschiedene Anbieter bieten Zusatztechniken an wie Induktion, Bluetooth, Streamer, Kopfhörer, Fernbedienung, Audioübertragungsanlagen, Handy-Apps für den Höralltag, um unser Hörvermögen zu verbessern.

Anhand verschiedener Muster, die Norbert mitgebracht hatte, sahen wir, worum es sich hierbei handelt und wie diese benutzt werden.

Es waren viele Informationen. Auf alle direkten und persönlichen Fragen, die wir hatten, ging Norbert Enste ein und beantwortete sie ausführlich.

Der Tag war interessant, spannend und informativ. Die Rückmeldungen zu diesem Tag waren alle positiv.

Wir möchten uns bei Norbert Enste ganz herzlich bedanken. Ein Dank gilt auch meinen Helfern Rita und Marcel.

Und vielen Dank an die Krankenkassen, die uns eine solch tolle Veranstaltung ermöglichen.

Gerda Bächle

•

„Fingeralphabet – wie geht das?“

Ein Treffen der SHG Freiburg mit Hindernissen

Unser erstes Treffen im neuen Jahr fand am 3. Februar wie immer in den Räumen des ICF in Freiburg statt.

Fröhlich fanden wir uns ein – und mussten erst einmal warten. Der Schlüssel zum ICF war und blieb leider in der HNO verschollen! Unsere Gruppenleiterin Nicole brachte ihre ganze Diplomatik auf – schließlich kam eine Mitarbeiterin des ICF von zu Hause als Fahrradkurier, um doch noch unser SHG-Treffen wie geplant stattfinden lassen zu können. Vielen herzlichen Dank, Martina Roder! Zum Glück schien die Sonne, und so konnten wir uns in dieser Zeit draußen schon alle miteinander sehr nett unterhalten.



Nicole erzählt aus der Geschichte der Gehörlosenkultur

Nicht hören trennt von Menschen

Nicole hatte uns eingeladen, mit uns in die Welt der Geschichte der Gehörlosen einzutauchen und uns die Grundlagen des Fingeralphabets beizubringen.

Schon Immanuel Kant hat es seinerzeit auf den Punkt gebracht: „Nicht sehen trennt uns von den Dingen. Nicht hören trennt uns von den Menschen.“

Mit diesem Zitat, in dem sich sicherlich viele von uns wiederfinden, stieg Nicole mit uns ins Thema ein. Sie nahm uns mit in die Vergangenheit und in die bewegende Geschichte Gehörloser.



Übung macht die Meisterin

Nachdem die Technik schließlich stand und alle kräftig mitgeholfen hatten, konnten wir nun endlich mit unserem eigentlichen Programm loslegen.

In Frankreich wurden ab 1570 das Fingeralphabet und Gebärdensprache durch Mönche gelehrt. Kurze Zeit später dann auch in Deutschland. Gehörlosenvereine entstanden.

1880 kam es jedoch im Mailänder Kongress zum Verbot der Gebärdensprache. Man erklärte, Gehörlose sollten ebenso wie alle Hörenden sprechen lernen. Kinder, die bisher keinen Laut gehört hatten,

>>>

sollten nur noch über gesprochene Sprache kommunizieren. Für viele begann ein harter Lern- und Leidensweg. Viele Gehörlose waren ausgenommen von der Bildung.

- Trauriger Höhepunkt wurde schließlich die NS-Zeit in Deutschland zwischen 1933 und 1945. Viele Gehörlose wurden zwangssterilisiert, ca. 600 jüdische Gehörlose wurden umgebracht. Viele von ihnen versteckten sich. Deshalb entwickelten sich im Laufe der Jahre auch verschiedene Gebärden. Eine Aufarbeitung nach dem Krieg fand nicht statt. Ein Trauma, das bis heute besteht.
- Auch nach dem Krieg mussten gehörlose Menschen mühsam das Sprechen lernen, die Gebärdensprache blieb weiterhin verboten.



Was macht denn Hannelore da? Es bleibt ein Rätsel

- Erst im Jahr 1980 wurde die Gebärdensprache anerkannt, offiziell sogar erst 2002. Die UN-Konvention zur Gleichstellung Behinderter wurde 2009 unterschrieben. Die Vereinbarung des Mailänder Kongresses wurde erst im Jahre 2010 gekippt!
- Im Bildungsplan für Baden-Württemberg steht die Deutsche Gebärdensprache (DGS) seit 2011. Seitdem wird gehörlosen Kindern die Deutsche Gebärdensprache in der Schule vermittelt.

Verschiedene Arten von Gebärdensprachen

Es gibt verschiedene Arten der Gebärdensprachen. In Deutschland ist die **DGS** (Deutsche Gebärdensprache) die allgemein einheitliche Gebärdensprache.



Jedes Bild ist ein Buchstabe

Es gibt aber auch **LBG** (lautsprachbegleitendes Gebärdensprache), **LUG** (lautsprachunterstützende Gebärdensprache – Gebärdensprache für Schlüsselwörter im Satz), und **Lormen**, das taktile Gebärdensprache für Taubblinde. Und dann gibt es natürlich auch noch das **Fingeralphabet**!

Im praktischen Teil zeigte uns Nicole alle Buchstaben des Fingeralphabets, die wir fleißig übten. In heiterer Runde versuchten wir, die Buchstaben richtig zu formen. Um die Ecke schauen und spicken waren natürlich erlaubt!

Danach durfte jeder seinen Namen buchstabieren. Dabei kam dann doch der eine oder die andere ins Schwitzen. Aber – bekanntlich macht ja Übung den Meister! Eine super Bereicherung und tolle Brücke, wenn das Hören nicht klappt und man dann einfach mit den Händen „weiterreden“ kann.

Herzlichen Dank, liebe Nicole, für den kurzweiligen und sehr interessanten Exkurs mit uns allen. Wir waren ganz Ohr für das Fingeralphabet!

Um unsere Hände wieder zu lockern, gab es im geselligen Anschluss Kaffee und Kuchen. Danke für die superleckeren Kuchenspenden und allen helfenden Händen an diesem Nachmittag.

Lela Laß



Alle üben das Fingeralphabet

Anzeige

Werbung

„Kommunikationspuzzle – Teil 1“

Ein Seminar der SHG Freiburg

Als wir uns am 23. März im Implant Centrum Freiburg (ICF) trafen, erwartete uns ein vollgepackter und rundum informativer Tag zum Thema „Kommunikationspuzzle“. Da es sich tatsächlich um viele verschiedene Puzzleteile handelt, die zusammengesetzt ein



Nachfragen sind erwünscht

Wie kann dennoch eine gute Kommunikation gelingen?

Mathias hat sich eingehend mit dieser Thematik befasst und daraus das Kommunikationspuzzle mit 6 Modulen erstellt. Dieses befasst sich am 1. Tag mit 3 Modulen zum Thema „Wahrnehmung und Handlungskompetenz“. Am zweiten Tag (25. Mai) wird es dann mit weiteren 3 Modulen um „Strategien und Maßnahmen“ weitergehen.

In einem sehr unterhaltsamen, kurzweiligen und uns immer wieder miteinbeziehenden Vortrag nahm er uns mit auf eine sehr spannende Reise, in der wir uns alle sehr gut wiederfinden konnten.

Zunächst entführte Mathias uns in einen ganz normalen Tag eines CI-Trägers mit Beruf, Familie und Freizeit. Oh ja, viele Hörsituationen, in denen nicht alles verstanden wird, wo kombiniert und Lücken ergänzt werden müssen, die Konzentration auf Hochtouren läuft, Schweißperlen inklusive sind und die Hörantennen auf gefühlte 200 Prozent gestellt sind – wir kennen es alle und wissen, wie anstrengend sich solch ein Tag anfühlen kann.

Um eine gute Kommunikation so gelingend und entspannt wie möglich zu gestalten, können wir sehr viel beisteuern.



Grafiken veranschaulichen, was Mathias uns sagen möchte

Ganzes ergeben, wird dieses Thema durch unseren Referenten Mathias Weihbrecht an zwei Samstagen vorgetragen. Wir hatten den ganzen Tag eingeplant von 10.00–16.00 Uhr.

Der Raum war fast voll – denn auch die hörenden Partner und Partnerinnen waren eingeladen.

Mathias Weihbrecht stellte sich uns zunächst kurz vor. Er spricht aus eigener Erfahrung, da er selber taub bzw. hochgradig schwerhörig ist. Er ist CI-Träger, 4-facher Familienvater, IT-Experte und Audiotherapeut. Nur allzu gut ist er vertraut mit den vielfältigen Problemen der Kommunikation, die sich automatisch immer wieder ergeben zwischen schwerhörenden Personen und gut Hörenden.



Modul 1: Aufklärung

Dafür braucht es zunächst Aufklärung. Wie funktioniert Hören und welche Arten von Hörschädigung gibt es überhaupt? Ein Hörtest kann Aufschluss geben, wie stark der Hörverlust ist. Hilft ein Hörgerät oder brauche ich ein CI? Es hilft, sich alle Schaubilder des Hörtests genau erklären zu lassen. Auf der Sprachbanane kann man sich zeigen lassen, welche Buchstaben man dadurch schlechter verstehen kann. Wer selber gut Bescheid weiß, kann auch anderen leichter erklären, wie das mit dem eigenen Hören funktioniert.

Super: Das Audiogramm to go

Auf dieser Visitenkarte mit Hördiagramm und Sprachbanane kann man grob seine eigene Hörkurve eintragen und erklären. Die Idee dahinter: Das eigene Hören sichtbar zu erklären anstelle eines allgemeinen: „Ich höre schlecht.“ Wir waren begeistert davon und bekamen auch alle eine Visitenkarte to go mit auf den Weg.

Modul 2: Akzeptanz

Wichtig ist auch, die eigene Schwerhörigkeit akzeptieren zu lernen. Hilfreich kann also ein Perspektivwechsel sein. Wenn es nicht mehr heißt: „Was macht die Schwerhörigkeit mit mir?“, sondern vielmehr „Was mache ich mit der Schwerhörigkeit?“ Dabei kann es helfen, die eigene Trauer über den Hörverlust zu verarbeiten.



Modul 3: Offenheit

Jeder von uns verwendet gewisse „Verstecktaktiken“ die mitunter „helfen“, dass kein anderer die Schwerhörigkeit bemerkt.

Dies kann jedoch zu Missverständnissen oder Konflikten führen.

Erzählen wir anderen von unserer Schwerhörigkeit und was wir brauchen, können wir leichter miteinander kommunizieren. „Offen mit der Schwerhörigkeit umzugehen, verbessert die Lebensqualität“. Nicht nur für uns selber, sondern auch für die Hörenden.

Mittagsbuffet und Kaffeepause

Zwischen den einzelnen Modulen gab es Pausen für uns alle zur Stärkung. Ein leckeres Buffet mit Salaten, Würstchen, Süßspeisen und Kuchen erwartete uns. Vielen Dank euch allen an dieser Stelle! Mit einem Präsentkorb bedankten wir uns bei Mathias Weihbrecht für den tollen Vortrag. Wir freuen uns schon auf den 2. Teil am 25. Mai – hörende PartnerInnen sind sehr herlich willkommen!

Lela Laß

Lachende Gesichter, wohin man schaut, der Spaß kommt nicht zu kurz

„Mit sich im Einklang – Wirksam auf andere“

SHG Schwarzwald-Baar auf dem Selbsthilfetag in Bad Dürrheim



Ulrika, ihre Helferinnen und Helfer – ein starkes Team

Eigentlich wäre der diesjährige Selbsthilfetag am 10. März ein Jubiläumstag gewesen. Es war der 23. Selbsthilfetag, den der Landkreis, die Stadt Bad Dürrheim und die Kur- und Bäder GmbH gemeinsam veranstalten. Denn wäre der Selbsthilfetag nicht zwei Mal wegen Corona ausgefallen, wäre es die 25. Veranstaltung gewesen.

Das Interesse am Selbsthilfetag ist ungebrochen, es hat sich im Laufe der Jahre sogar erweitert. Derzeit sind 150 Selbsthilfegruppen im Landkreis aktiv. 30 Gruppen präsentierte sich mit Infoständen dem Publikum.

Von Lachyoga und Resilienz

Die Zögerlichkeit des Publikums beim Selbsthilfetag vom letzten Jahr war nicht zu spüren. Das Bedürfnis nach Information und persönlichem Kontakt an diesem Tag war, wie es vor Corona war. Schon vor der offiziellen Eröffnung war das Interesse der Besucher groß und die Infostände waren gut besucht. Für Ratsuchende ist der Selbsthilfetag eine wertvolle Sache, so war die allgemeine Resonanz der Besucher.



Auch Dummys von Prozessor und Implantate sind spannend für das interessierte Publikum

Das diesjährige Motto lautete: „Mit sich im Einklang – Wirksam auf andere“. Dazu hat die Kur- und Bäder GmbH im Vorfeld die Gruppen zu mehreren Vorbereitungstreffen eingeladen. Themen, Auswahl der Referenten und der Gesamtlauf wurden erarbeitet. Dazu wurden entsprechende Vorträge und Workshops angeboten, die das Thema des Tages widerspiegeln: „Resilienz – das Immunsystem der Seele“, „Lachyoga – lachend die Lebensfreude



Mithilfe des Ohr-Dummys wird das Cochlea Implantat erklärt

steigern“, „Bewegungsworkshop – Bewegung im Einklang mit den eigenen Bedürfnissen“, „Gesprächskreis mit der Jungen Selbsthilfe zu psychischen Erkrankungen“.

„Kundinnen und Kunden“ am SHG-Stand

Unsere SHG war zum achten Mal mit einem gut ausgestatteten Infostand dabei. Die ausgelegten Bäpper waren wie immer sehr beliebt und zauberten ein Schmunzeln in die Gesichter, und die Kommentare dazu waren sehr belustigend. In diesem Jahr hatten wir an unserem Stand wirklich viel zu tun, alle meine Helferinnen und Helfer konnten gute Gespräche führen und Aufklärung betreiben. Mehrere interessierte CI-Kandidaten, die vor der Entscheidung stehen, haben sich bereits im Vorfeld per E-Mail oder telefonisch mit mir in Verbindung gesetzt und sich mit uns am Infostand verabredet. Auch CI-TrägerInnen, die unsere SHG kennenlernen möchten, haben sich vorgestellt, um an den Gruppentreffen teilzunehmen. Der Kommentar einer meiner Helferinnen: „Dies sind potenzielle Kunden für unsere SHG!“ 😊😊😊 Diese Gespräche waren für alle Beteiligten sehr intensiv und bei ansteigendem Geräuschpegel auch sehr anstrengend. Aber man soll das Gute mit dem Nützlichen verbinden – Standdienst mit Hörraining!

Herzlichen Dank an meine Helferinnen und Helfer, die bereits ein eingespieltes Team sind und beratend am Infostand tätig waren. Ohne eure Unterstützung ist so ein Tag nicht durchführbar.

Ulrika Kunz



Ja, ich bin taub – und höre trotzdem!



Der SHG-Stand steht mit viel Infomaterial bereit für die BesucherInnen



„Mit sich im Einklang – Wirksam auf andere“ – der Selbsthilfetag 2024

Meine Schwerhörigkeit und ich ... oder „ziemlich beste Freunde“!

SHG Schwarzwald-Baar geht über die Brücke

„Ziemlich beste Freunde“? Bis zu der Akzeptanz der eigenen Hörbeeinträchtigung ist es oft ein langer Weg. Für dieses „große Thema“ wurde ein größeres Zeitfenster zu unserem ersten Gruppentreffen am 2. März ein-



Erika leitet den „Brücken-Workshop“

geräumt. 24 TeilnehmerInnen fanden sich pünktlich um 12 Uhr in unserem Gruppenraum ein. Nach typisch deutscher Manier sollte eigentlich um 12 Uhr das Mittagessen auf dem Tisch stehen, aber auch mit einem späten Frühstück mit Kaffee und Butterbrezeln konnten die TeilnehmerInnen gestärkt in den Nachmittag starten. Nach der Begrüßung neuer Gruppenmitglieder und einem Überblick auf das weitere Programm im Jahr 2024 tauchten wir gleich in die Materie ein.



Das Nicht-Verstehen verstecken

Referentin Erika Classen, Therapeutin für Hör- und Kommunikationstaktik, ist vom Bodensee zu uns in den Schwarzwald gereist, um mit uns dieses Thema zu bearbeiten. Die

meisten Menschen denken, wenn es um eine Hörbeeinträchtigung geht, zuallererst an Technik (CI, Hörgeräte usw.) zur Verbesserung der Hör- und Verstehfähigkeit. Trotz bestmöglicher technischer Versorgung stoßen wir täglich immer wieder an Grenzen. Warum das so ist? Es kann natürlich sein, dass die Hörlhilfen nicht optimal eingestellt sind. Aber Erfahrungswerte haben gezeigt, dass das Problem häufig beim hörbehinderten Menschen selbst liegt. Es wird einfach erwartet (nicht zuletzt aufgrund der Werbeversprechungen), dass mithilfe neuester Technik das Hörvermögen wieder „normal“ sein wird. Das erwartet auch das soziale Umfeld. Das Problem hörgeschädigter Menschen ist nicht das weniger Hören, sondern das schlechter oder gar nicht Verstehen. Das Resultat: Sie werden für

dumm gehalten, arrogant und eingebildet, weil sie auf Ansprache nicht reagieren. Die Verstecktaktik ist uns allen ja auch bekannt. Haben wir alle schon praktiziert oder tun's immer noch: Anpassungsdruck, verschweigen der Hörbehinderung, So-tun-als-ob-Verhalten, plötzlicher Themenwechsel, Gespräch an sich reißen.

Jetzt wird taktisch umgerührt

Jetzt kommt die Hör- und Kommunikationstaktik ins Spiel. Was ist eigentlich Kommunikation? Ohne funktionierende Kommunikation gibt es keinen Informationsaustausch. Die Kommunikation ist eines der wichtigsten Dinge im menschlichen Miteinander. Wir müssen uns bewusst machen, was alles zu einer Kommunikation gehört. Erika Classen verglich es mit einem Eintopf, in den verschiedene Zutaten gehören, um am Ende schmackhaft zu sein. Die Zutaten zur „Verstehsuppe“ sind folgende:

- Resthörvermögen zusammen mit der bestmöglichen Technik (Hörgerät, CI, FM-Anlagen)
- Unterstützung evtl. durch Gebärdensprache oder LBG
- Verständnis/Einfühlungsvermögen/Empathie
- Mimik, Körpersprache
- Absehen vom Mund
- Thema, über welches gesprochen wird
- Fantasie
- Kombinierfähigkeit

So, jetzt heißt es gut umrühren und wenn „abgeschmeckt“ wurde, kann die Suppe schmecken. Soll heißen: So kann eine Kommunikation bestmöglich funktionieren.

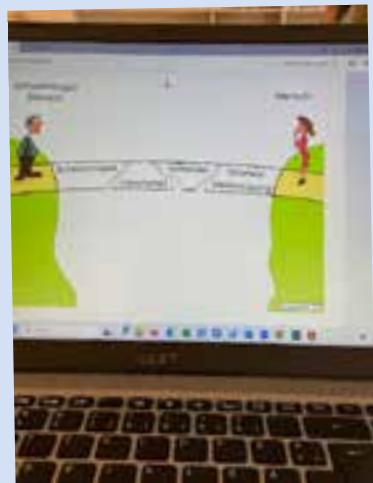
Wir verstehen uns über die Brücke

Dazu gibt es auch die sogenannte Kommunikationsbrücke, die Jochen Müller entwickelt hat. Hier wird davon ausgegangen, dass eine Brücke von zwei Seiten gebaut werden muss. Würde man nur von einer Seite bauen, würde die Brücke nach der Mitte zusammenbrechen. Meist müssen wir Hörgeschädigten immer mehr als 50 % bauen. Manchmal bis zu 90 %. Das ist dann der Fall, wenn unsere GesprächspartnerInnen nicht auf uns eingehen wollen oder können. Z. B. sie reden dann so laut, dass wir nichts mehr verstehen, oder schau-



Der schön gedeckte Tisch verspricht Kuchen für später

en uns beim Sprechen nicht an usw. Eine reale Brücke würde so gebaut zusammenstürzen. Dass das auf Dauer kein gesundes Fundament ist und uns vor allem viel Kraft kostet, leuchtet ein. Auch wir brechen, bilden gesehen, zusammen. Die Liste der ständigen Überlastungen ist uns allen bekannt und unser Akku (Körper) ist leer. Was wir nicht vergessen dürfen: Wir haben das Recht, Entgegenkommen in der Kommunikation einzufordern. Wir müssen uns wichtig nehmen, denn unsere Bedürfnisse und Interessen haben sich durch die Hörbeeinträchtigung nicht verändert.



Eine Brücke zur Kommunikation

Wir möchten selber entscheiden, ob etwas wichtig für uns ist oder nicht. Und dazu müssen wir verstehen, was gesagt wurde.

Zum Schluss hatte Erika noch einen Strichmännchentest in petto. Was sagt der Strichmann zu dir? Es galt, die vorgegebenen Sätze dem dargestellten Gefühl zuzuordnen.

Verhalte dich so, wie du es selbst brauchst

Erika gab uns noch einen kleinen Tipp mit auf den Weg: Verhalten wir uns doch unseren hörenden GesprächspartnerInnen gegenüber wenigstens einen Tag lang genau so, wie wir das von ihnen brauchen und erwarten! Z. B. einfach aufhören zu sprechen, wenn das Gegenüber uns nicht mehr anschaut, hingehen, um etwas zu sagen und nicht hinterherrufen, selbst auch deutlich sprechen usw. Auf diese Weise wird begreifbarer, was wir brauchen. Und gleichzeitig lernen wir als Betroffene, dass es nicht ganz einfach ist, sich zu jeder Zeit auf unsere Bedürfnisse einzustellen.

Nur mit gegenseitigem Verständnis und Respekt kann auf Dauer ein gutes Miteinander funktionieren!

Mit einem Präsent bedankte ich mich herzlich bei der Referentin Erika Classen für den sehr interessanten und kurzweiligen Vortrag. Erika hatte für alle TeilnehmerInnen noch ein Handout verteilt, sodass das Thema zu Hause nachbearbeitet werden kann. Selbstverständlich wurden an diesem Nachmittag genügend Hörpausen eingelegt, auch um die Frühlingssonne an diesem Samstag zu genießen. Mit zufriedenen Gesichtern, wenn auch etwas ermüdet, konnten wir an diesem Nachmittag einiges an Information mit nach Hause nehmen.



Ein Dankeschön vom Schwarzwald an den Bodensee

Ein großes DANKE für die Helferinnen und Helfer, die bei der Vorbereitung und beim Aufräumen so tatkräftig mitgemacht haben. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön

für die leckeren Kuchenspenden, die unsere Kaffeepause bereichert haben.

Ulrika Kunz

•



Hörpause in der Sonne – das tut einfach gut

Werbung

Vorsicht Falle: Falsche Polizeibeamte, Enkeltrick und Schockanrufe

Quartalstreffen der SHG Karlsruhe

Kein Ton. Totale Stille. Gebannt lauschten ca. 30 Personen am 20. Januar Harry Hwasta vom Referat Prävention des Polizeipräsidiums Karlsruhe. Er konnte sowohl aus seiner Zeit als Polizist im Außendienst als auch von seiner Tätigkeit in der Verbrechenvorbeugung viele spannende Geschichten erzählen, Beispiele anführen und Ratschläge erteilen.

Emotionale Ausnahmezustände

Beim SHG-Quartalstreffen ging es besonders um Betrugsmaschen am Telefon und an der Haustür. Dabei geht es – wie sich sicher jeder denken kann – immer ums Geld oder Werte, die man abschöpfen kann. Die Täter, welche in betrügerischer Absicht mit den ausgewählten Zielpersonen in Verbindung treten, sind zumeist bestens geschult und geben sich oft als Polizisten, Vertreter der Justiz oder sonstige Personen mit staatlicher Autorität sowie als Verwandte oder Freunde von Verwandten



Ganz schön viel Infomaterial ...



... und Hörtechnik für alle!



Volle Aufmerksamkeit beim Vortrag von Harry Hwasta

und Bekannten aus. Dabei werden gezielt die Opfer emotional angesprochen, sei es durch Gewinnversprechen, Mitleids- oder Schocknachrichten. Durch den emotionalen Ausnahmezustand wird ein klares, vernünftiges Denken des Opfers verhindert.

Handwerker an der Wohnungstür

Häufig geht es den Kriminellen darum, Zutritt zur Wohnung zu bekommen. Dafür geben sie sich als Amtspersonen, Handwerker, angebliche Bekannte, Berater oder Dienstleister im Auftrag von Institutionen oder Personen (Verwandte, Vermieter usw.) aus. Deshalb: Niemanden ohne Rückfrage beim Auftraggeber in die Wohnung lassen! Auch keinen Fremden, der eine Notlage vortäuscht!

Enkeltrick am Telefon

Weitere hohe Risiken ergeben sich am Telefon. Allen bekannt sind Enkeltrick („Rate mal, wer hier spricht“), falsche Polizeibeamte („Wir müssen ihr Geld und ihre Wertsachen

in Sicherheit bringen“) und Messenger-Betrug (gewechselte Handynummer). Ziel ist es, den Betroffenen emotional unter Druck zu setzen, um kurzfristig Geld durch Vortäuschen einer Notlage zu erlangen. Speziell beim Enkeltrick kann es sein, dass durch Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) Stimmen kopiert werden, sodass man akustisch wirklich mit einer bekannten Person verbunden zu sein

glaubt. Deshalb empfiehlt Harry Hwasta z. B. dringend, von Sprachnachrichten (z. B. bei WhatsApp) abzusehen. Wichtig auch der Hinweis, dass der Polizei nicht erlaubt ist, Geld und Wertgegenstände in Sicherheitsverwahrung zu nehmen.

Wer ruft da wirklich an?

Dass man sich bei einer unbekannten Nummer nicht mit Namen am Telefon meldet oder persönliche Informationen preisgibt, sollte eine weitere Selbstverständlichkeit sein. Dies gilt besonders auch bei Gewinnversprechen, Werbeanrufen oder angeblichen Meinungsumfragen. Auf die angezeigten Telefonnummern kann man sich nicht verlassen. Diese können in der Anzeige manipuliert werden, sodass beispielsweise hinter der Nummer der Polizei ein falscher Polizist steckt! Deshalb bei unbekannten Anrufern nie „Ja“ sagen, sondern am besten gleich auflegen. Gleiches gilt, wenn sich falsche Polizisten am Telefon auf die angezeigte Nummer (110) berufen.

Informiert die Polizei

Wer besonders mutig ist und glaubt, einen betrügerischen Anruf erhalten zu haben, kann diesen mit einer Ausrede (z. B. „Ich habe gleich einen MRT-Termin“) ablehnen mit der Bitte um Rückruf in z. B. drei Stunden. Dann über 110 die Polizei informieren, damit der Rückruf überwacht werden kann. Im Betrugsfall gibt die Polizei die Information an die Medien (z. B. SWR4) weiter zwecks Warnung der Bevölkerung in einem gewissen Gebiet oder Stadtteil. Eine weitere Empfehlung des Polizisten: Lassen Sie Ihre private Telefonnummer mit Adresse aus dem Telefonbuch löschen, speziell, wenn dort „alte“ Namen in Verbindung mit einer alten Telefonnummer gespeichert sind!

Hacker im Internet

Auch auf die Internetkriminalität wurde eingegangen. Besonders E-Mail-Adressen werden gerne gehackt, um an sensible Daten oder Geld durch Überweisung zu kommen. (Anmerkung des Autors: Auch ich selbst wurde schon über eine gehackte Mailadresse eines engen Sportsfreunds angeschrieben. Erst die Rückfrage über ein anderes Kommunikationsmittel zeigte den Betrug!)



Aufmerksam sein, damit nichts passiert!

Aufgepasst!

Zahlreiche Beispiele aus der Praxis, spannend und lebendig erzählt, sowie die Kompetenz auf die von den ZuhörerInnen gestellten Fragen machten auch dieses Quartalstreffen zu einem Highlight. Zusammengefasst gelten folgende unabdingbare Regeln:

- Misstrauisch bleiben
- Nicht unter Druck setzen lassen

- Nicht schnell, sondern bedächtig und überlegt handeln
- Äußerste Zurückhaltung bei Fremden am Telefon
- Keine Daten oder persönliche Informationen an Fremde
- Keine Fremden in die Wohnung lassen
- Kein Geld und keine Wertgegenstände herausgeben oder übertragen

Die Veranstaltung war gut und sinnvoll, auch wenn sie nicht unmittelbar mit dem „Hören“ zu tun hatte. Danke an Christa, dass sich das Quartalstreffen in eine Folge höchst unterschiedlicher, aber immer hochinformativer Veranstaltungen einfügte.

Konrad Gehringer



Die SHG Karlsruhe hat viel dazugelernt, danke, Harry Hwasta

Anzeige

Werbung

•

Anzeige

Wir sind viel unterwegs

Aktionen der Mannheimer Schlappohren

Drei Experten bei den Schlappohren

Unser Februartrreffen war ein großer Erfolg. Das Trio Dr. Jérôme Servais, Chefarzt der Ohrenklinik in Bensheim, Akustikmeister Haluk Celik und Andreas Polonyi von Advanced Bionics hat für ein volles Haus gesorgt. 34 Schwerhörige lauschten den Worten rund ums Hören und konnten ihre Fragen stellen. Wir danken hier nochmals herzlich für den informativen Abend und auch allen Schlappohren, die so zahlreich erschienen sind.



Drei Experten zu Besuch bei der SHG



Vor dem Ausweichquartier des Nationaltheaters Mannheim

Ausblick

Kultur gehört zu unserer Gemeinschaft. Es steht wieder eine barrierefreie Führung im Kunstverein Mannheim an. Im Juni können wir uns auf eine barrierefreie Schlossführung in Schwetzingen freuen. Weitere gemeinsame Unternehmungen entscheiden wir oftmals auch spontan.



Das Februartrreffen ist gut besucht

Britta Jürgensen

•

ANDERS HÖREN

Ausstellung im Freiburger Museum für Neue Kunst

„Klangwelten. Sie sind genauso vielseitig wie unsere Wahrnehmung. Man kann sie hören, sehen oder fühlen.“ So startet der Einführungstext zur Ausstellung „**ANDERS HÖREN**“, die noch bis zum 8. September in Freiburg zu sehen ist.

Neugierig geworden, wollte ich diese Ausstellung natürlich besuchen. Wie erarbeiten verschiedene KünstlerInnen unsere Klangwelten? Um es gleich vorwegzunehmen: Viele Exponate waren für mich als CI-Trägerin nicht erfahrbar. Denn ich konnte sie nicht ausreichend hören. Doch das ist mir egal. Denn auch in anderen Ausstellungen Moderner Kunst sprechen mich nur wenige Exponate an. Und so war es auch hier. Drei Kunstwerke möchte ich hier näher vorstellen, die gerade für uns „taube Nüsse“ interessant sind.

Hören durch T-Spule

Das eine heißt „**Cloud**“ von **Christina Kubisch**. Es sind lauter Kupferkabel, die zu einer „Wolke“ zusammengesetzt sind. Da durch diese Kabel Strom fließt, erzeugen sie eine elektromagnetische Induktion. „Hörende“ müssen spezielle Kopfhörer aufsetzen, um dies wahrzunehmen. Unten am Rand des Textes zum Kunstwerk steht aber „*Menschen mit Cochlea Implantat können die Klänge auch ohne Kopfhörer hören. Dafür muss am Gerät die Funktion „T“ eingestellt werden.*“ Und so war es auch: Rund um das Kunstwerk fingen meine Prozessoren an zu brummen. Beim Herumgehen ergaben sich immer neue Klangmischungen, mal näher, mal weiter weg. Meine T-Spule erzeugte sozusagen „Induktionsmusik“! „Invisible – audible“, schreibt die Künstlerin. „Unsichtbar und doch hörbar“. Spannend!



Ulrike hört Christina Kubisch: „Cloud“

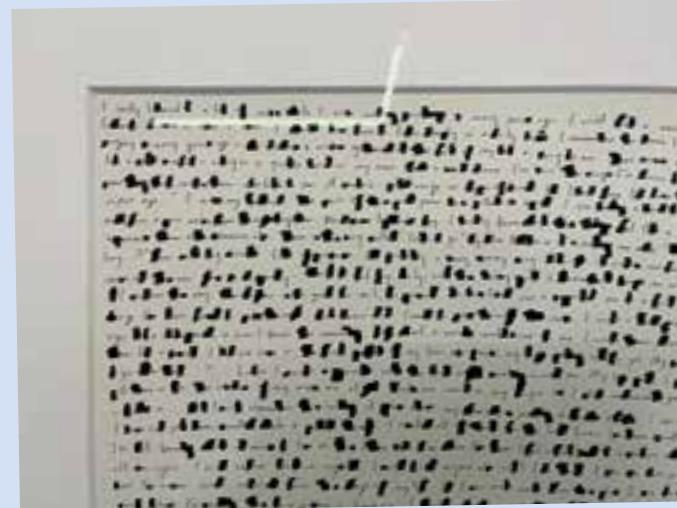
Wortfetzen sicht- und hörbar machen

Die beiden anderen Kunstwerke stammen von **Liza Sylvestre**. Als sie sechs Jahre alt war, begann sie langsam das Gehör zu verlieren. „*Mit ihren Arbeiten lässt sie uns an ihren Erfahrungen mit dem Verstehen bzw. Nicht-Verstehen von Sprache teilhaben.*“

„WHA_I_I_OLD YOU A__ORY OM A LANGUAGE I_AN_EAR?“

„**WHA_I_I_OLD YOU A__ORY OM A LANGUAGE I_AN_EAR?**“ ist ein Video. Hier erzählt sie zunächst aus ihrer Kindheit und von ihrer Entwicklung zur Ertaubung. In dieser Version versteht man alles (außerdem gibt es Untertitel). Beim zweiten Mal jedoch spricht sie nur die Wörter und Silben, die sie selbst noch hören kann (also auch keine Lippenbewegungen für die Silben, die sie nicht mehr hört). Für die Künstlerin klingen also beide Versionen gleich. Für andere ist diese zweite Version nahezu unverständlich (auch die Untertitel zeigen nur das, was sie noch versteht). Dieser Film hat mich zutiefst berührt. Denn ich konnte mich mit dem „Hören“ dieser Wortfetzen total identifizieren. So empfand ich das „Hören“ vor meiner CI-Implantation: Aus Wortfetzen raten, was gemeint war.

In den Zeichnungen „**INTERFERENCE**“ drückt sie dieses „Wortfetzen-Hören“ noch einmal bildlich aus. Man sieht ihre Handschrift. Sie hat jedoch viele Stellen übermalzt und daher unlesbar gemacht. So zeigt die Künstlerin, welche Stellen des Textes sie noch hören kann und welche nicht.



Liza Sylvestre: *INTERFERENCE*

„**ANDERS HÖREN**“ – drei Kunstwerke für das Hören bzw. Nichthören als Cochlea-Implantat-Trägerin.



Ulrike Berger

Liza Sylvestre: „WHA_I_I_OLD YOU A__ORY OM A LANGUAGE I_AN_EAR?“

The New Norm

Neue Bildsprache für Hörschädigung

Kennt ihr das auch? Ihr lauft an einem Akustikergeschäft vorbei und schaut euch die dortigen Werbebilder an. Zu sehen sind strahlende Omas oder Opas, die ihre Enkel knuddeln. Weißhaarige Models, die Musik hören ... Wenn Medien über besseres Hören mit Technik berichten, zeigen sie häufig völlig veraltete Fotos: große, manchmal sogar beigegebene Hörgeräte, die von hochbetagten SeniorInnen getragen werden.

GN Hearing will das ändern. Deswegen hat die Hörgerätefirma eine internationale Fotokampagne gestartet, mit der moderne Hörsysteme auf neue Art vorgestellt werden. Unter dem Motto „The New Norm“ zeigt die Kampagne erfolgreiche Sportler, Musiker und Entertainer, die Träger moderner Hörsysteme sind. Es sollen immer mehr Bilder dazukommen.

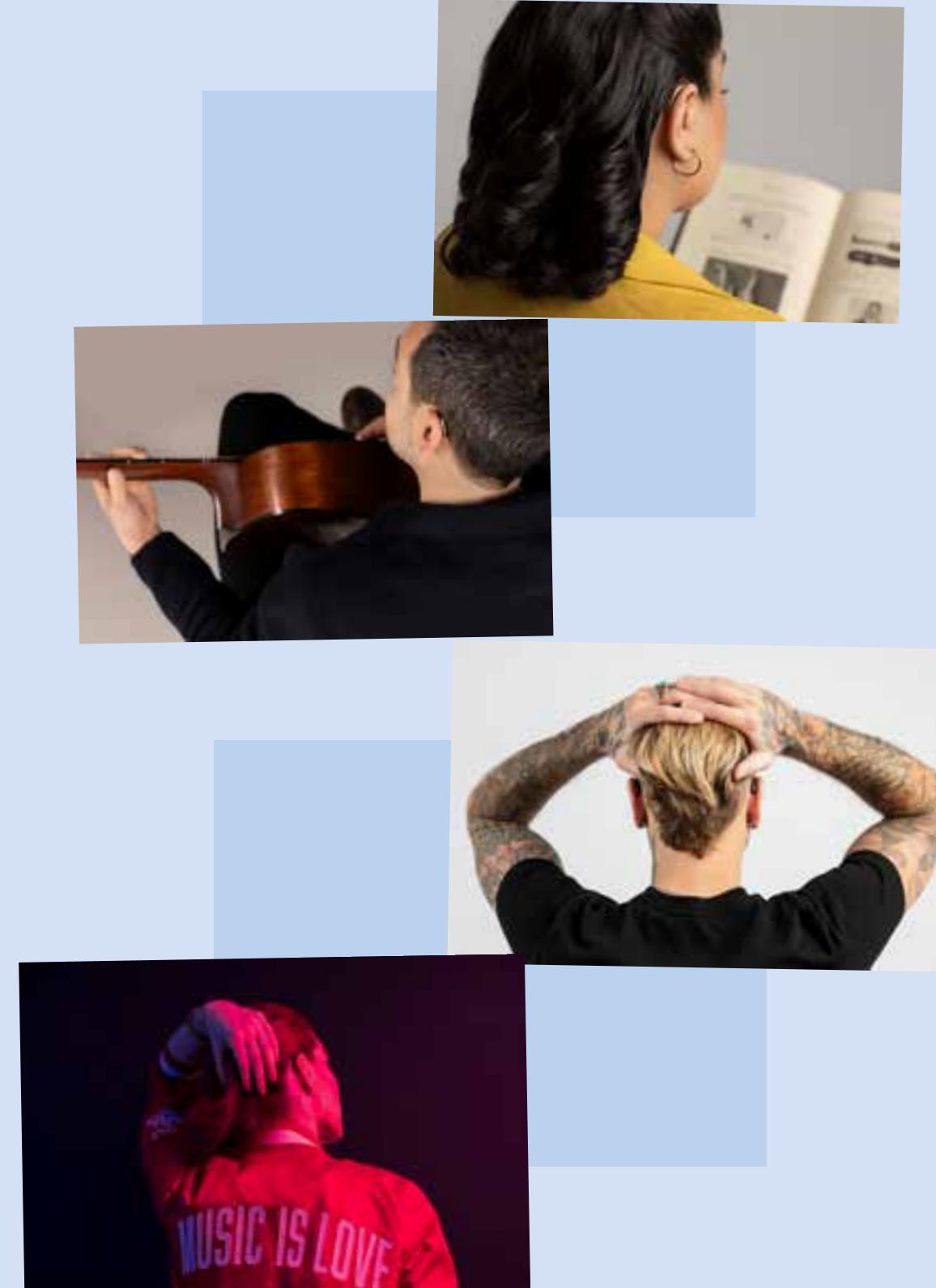
Und das Beste: Alle Bildmotive der Kampagne stehen zum kostenlosen Download auf der Bilddatenbank Unsplash bereit. Ihr könnt die Bilder immer benutzen, wenn ihr irgendwas über Hörhilfen, Technik zum Hören o. Ä. zeigen wollt.

•

<https://unsplash.com/de/kollektionen/Rv9aNGZh-vc/the-new-norm>

<https://t1p.de/lfv6y>

Fotos: GN Group auf Unsplash



Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten

USA-Trip 2023 – ein Erfahrungsbericht

So manche CI-Trägerin oder auch -Träger träumt zwar von großen Reisen. Zu unsicher fühlen sie sich, als „Ertaubte“ in der großen weiten Welt unterwegs zu sein. Doch – auch wir CI-TrägerInnen müssen uns hier keine Grenzen setzen lassen. Los geht's, hier haben sich zwei getraut.

Der Ursprung dieser Reise basiert auf einer Anfrage von Cornelius in verschiedenen WhatsApp-Gruppen für Hörgeschädigte. Er suchte nach Leuten, die Lust haben, mit ihm eine USA-Rundfahrt zu realisieren. Auf eine anfängliche Planungsrounde mit mehreren Personen, denen auch Sascha angehörte, folgte am Ende die Verwirklichung zu zweit.

Das Abenteuer beginnt

Unser dreiwöchiger Roadtrip durch den westlichen Teil der USA startete Ende März 2023 in San Francisco. Entlang der Westküste führte es uns runter bis Los Angeles und anschließend durch die Mojave-Wüste wieder hoch bis Las Vegas.

Nach einem anfänglichen (Groß-) Städtehopping folgte in der zweiten Hälfte der Reise der Besuch mehrerer Nationalparks, die mit ihren gigantischen Dimensionen, unendlichen Weiten und außergewöhnlicher Natur beeindrucken. Die Olympiastadt Salt Lake City markierte den Abschluss der Tour.



Zu Fuß geht es über die Golden Gate Bridge



Das berühmte Transportmittel in San Francisco: Cable Car



Steigungen bis zu 20 % – eine Herausforderung

San Francisco

Vom Flughafen Frankfurt a. M. aus ging es mit einer Boeing 747 in einem fast zwölfstündigen Direktflug nach San Francisco. Dort erwartete uns bei der Landung ein Wetter, welches einem Monsunregen glich. Das obligatorische Kontrollinterview bei der Einreise am Flughafen verlief sehr

facettenreich. Der Kontrollbeamte begegnete uns mit unserer Hörschädigung sehr rücksichtsvoll und sprach auf Bitten hin auch langsam und deutlich. Mit einem Taxi ließen wir uns zum Hostel Fort Mason kutschieren. Hierbei handelt es sich um eine alte, ehemalige Kaserne des Marine Corps im Stil der 70er-Jahre. Es besitzt eine hervorragende Lage am nördlichen Ufer der Stadt, mit einem Blick vom Frühstücksraum auf die nahe gelegene, ehemalige Gefängnisinsel Alcatraz. Während der Taxifahrt bekamen wir einen raschen Einblick in die zahlreichen, mystisch anmutenden Straßenschluchten von San Francisco mit ihren ehrfürchtigen Steigungen von über 20 %. U. a. rutschte unser Taxi nach einer Rotphase am Hang beim Anfahren auf den Hintermann. Als der Straßengipfel dann erreicht war, erhielt man eine wahrlich beeindruckende Aussicht von oben über die Stadt.

An den darauffolgenden zwei Tagen zeigte sich die Sonne immer öfter und es regnete nur noch vereinzelt, dafür aber kräftig. Wir erkundeten die Gegend rund um die Piers mit ihren zahlreichen bunten Souvenirgeschäften und Bars und gingen zu Fuß zur Golden Gate Bridge. Außerdem bewunderten wir von der Straße aus die verschiedenartigen amerikanischen Baustile in ihrer typischen Holzbauweise. Eine Fahrt mit dem Cable Car (Straßenbahn, die wegen der Steigungen mittels Seil hochgezogen wird) zwecks Visite des berühmten Stadtteils Chinatown durfte ebenso nicht fehlen wie ein leckeres Dinner in einem der dortigen Restaurants.

Die Stadt San Francisco bietet zahlreiche tolle Fotostopps sowie Ecken und Möglichkeiten zum Erspähen. Beispielsweise den Russian Hill oder die Lombard Street. Aufgrund der kurzen Verweildauer von nur zwei Tagen blieb vieles leider ungesehen.

Im Stadtzentrum holten wir unser gebuchtes Auto mit eingebautem Navi ab, was sich für unsere weitere Reise als absolut richtige Entscheidung erwies. Es rettete uns später wiederholt in Gegenden ohne Handyempfang (ohne Zugriff auf aktuelles Google Maps, Staus und aktuelle Straßen sperren). So mussten wir unsere anvisierten Zielpunkte nicht blind suchen und konnten sie sicher und schnell erreichen.

Küstenstädte

Von San Francisco aus ging es weiter in Richtung Morro Bay – einem Fischerort, der für seinen 176 Meter hohen Strandhügel vulkanischen Ursprungs bekannt ist. Auf dem Weg dorthin stoppten wir in den Kleinstädten Santa Cruz und Carmel-by-the-Sea, die



Wir folgen dem Küstenverlauf

beide an der Küste liegen. Sie sind auch bekannt als Künstlerkolonien und Wohnorte vieler Prominenter. Dort sammelten wir häufig tolle Eindrücke vom angenehmen Klima mit hoher Lebensqualität und genossen die Frühlingssonne am ausgedehnten Sandstrand. Die anschließende Weiterfahrt führte uns über den berühmten Highway 1, der direkt am Pazifik entlangläuft und stellenweise auch durch dichte Wälder mit hochgewachsenen Bäumen. Besonders spektakulär ist der Blick von der Straße aus >>>

auf die Strände mit den felsigen Buchten. Obendrauf ein Weitblick, der beinah den gesamten Pazifik zu umfassen scheint. Diese Impressionen hinterließen einen bleibenden Eindruck.

Am Folgetag ging es nach der morgendlichen Erkundung von Morro Bay über die Interstate weiter in Richtung Malibu/Los Angeles mit einem Zwischenhalt über mehrere Stunden in Santa Barbara. Charakteristisch für Santa Barbara sind die belebte Strandpromenade sowie der spanisch-mexikanische Einfluss im Stadtbild.

Los Angeles

Unsere Unterkunft in L.A. lag in der Nähe vom Santa Monica Pier, welcher das Ende der Route 66 am Pazifik markiert. Zum Ausklang des Tages besuchten wir dessen Attraktionen sowie umliegende Lokalitäten. Am frühen nächsten Morgen fuhren wir mit dem Bus zum hochgelegenen Griffith Observatory. Die Dachterrasse des dortigen Sternwartemuseums gewährte uns eine tolle Sicht auf die riesige 9-Millionen-Einwohnermetropole mit ihren zahlreichen Hochhäusern in der Downtown. Auf der gegenüberliegenden Seite schaut man auf eine bergige Landschaft mit dem Hollywood Sign rüber, welches wir in einem mehrstündigen Fußmarsch bei praller Sonne erkundeten. Die Abendstunden gestalteten wir hingegen entspannt und kehrten in einer

angesagten sowie spannenden Cocktailbar am Hollywood Walk of Fame ein. Da unsere Unterkunft weit vom Hollywood Boulevard entfernt lag, mussten wir lange mit dem Bus fahren. In der Kombination, dass die auf dem Fahrplan gelisteten Abfahrtzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel sich aufgrund



Die Skyline von Los Angeles



Der berühmte Schriftzug



Palmen? Las Vegas liegt mitten in einer Wüste

der zahlreichen Staus in L.A. als ziemlich unzuverlässig erwiesen, war dies keine ganz so prickelnde Mischung. Das Mitbringen von Wartezeit und viel Geduld gehört zur Tagesordnung. Mit dem Auto ist man in L.A. oftmals schneller am Ziel, trotz der Staus auf den z.T. achtsprüngigen Highways. Dafür erlebten wir in den Bussen einige kuriose Begegnungen: Beispielsweise fuhr ein Mann dauernd in Begleitung seines Chamäleons, welches sich perfekt an die Farbe der Sitzbezüge anpasste. Einen weiteren Tag verbrachten wir in Beverly Hills, wo wir das Paramount (Film)Studio anließen und den Rodeo Drive anschauten. Bei Letzterem handelt sich um eine Einkaufsmeile gehobenen Levels, wo es viele Luxusläden wie Prada, Gucci etc. gibt.

Las Vegas

Die vierstündige Fahrt von L.A. ins Spiele- und Zockerparadies Las Vegas war begleitet von einigen unerwarteten Vorkommnissen wie mehreren Sandstürme. In Las Vegas übernachteten wir zu stark vergünstigten Preisen im noblen Treasure Island. Es lohnt sich durchaus, kurz vor der Reise noch mal



Reisen mit Chamäleon



Cornelius und Sascha in Las Vegas



Sonnenuntergang über Las Vegas

Zimmer zu suchen, da es oft zu kurzfristigen Stornierungen kommt. Viele Attraktionen und Sehenswürdigkeiten gibt es auf dem kilometerlangen Boulevard in Las Vegas zu erleben. Neben dem Nachbau des Eiffelturms und Venedig in Miniatur findet man dort u.a. ein Hotel mit eigener Achterbahn oder Zimmern, die auf den Außenseiten einer Pyramide platziert sind. Als Geheimtipp empfehlen wir, kurz vor Sonnenuntergang den Stratosphere Tower mit seinen 350 Metern Höhe zu besuchen, von dessen Spitze man den Sonnenuntergang in Las Vegas mit erlebt und dann auf die hell und bunt beleuchtete Stadt blickt. Ebenfalls nicht verpassen sollte man die Fremont Street mit ihren strassenüberspannenden Bildschirmen und ihrer Zipline, den künstlichen Himmel im Caesars Palace sowie die Fontänenshows vor dem Bellagio (bekannt aus „Oceans Eleven“). An den Abenden besuchten

>>>

wir noch zwei unterhaltsame Shows. Da fast jedes Hotel in Las Vegas ein eigenes Dauer-showprogramm anbietet, existiert dort eine Fülle an Showangeboten. Es empfiehlt sich, die Internetbewertungen anderer Besucher gut durchzulesen und nicht zu weit hinten zu sitzen, denn die Säle sind wirklich sehr groß gehalten. Weitere von uns als gut erachtete Orte im Umkreis von Las Vegas sind der Stausee Hoover Dam mit seinen zwei Zeitzonen sowie die Geisterstadt Nelson.

Der zweite Teil der Reise, der Bericht über die Eindrücke aus den großen Nationalparks, folgt im nächsten Heft.

Cornelius und Sascha



Hier leben „nur“ knapp 700.000 Einwohner



Wohin uns der Roadtrip als Nächstes führen wird?



Good bye, Zockerparadies!

Werbung

Virtueller Hausbesuch statt langer Anfahrten

Telemedizin und das Cochlea Implantat

Wer überprüft die Einstellungen an meinem Prozessor? Besonders dann, wenn es sich nur um Kleinigkeiten handelt, ist der lange Weg zur Klinik und den dortigen Technikern sehr zeitaufwendig. Zunehmend bieten alle CI-Hersteller deswegen Apps* an, mit denen ein Akustiker aus der Ferne bei mir zu Hause den Prozessor einstellen kann. Je nach Hersteller haben diese Apps verschiedene Funktionen. Wir haben daher bewusst den Namen des Herstellers in diesem Artikel erwähnt, da es sich hier um die Funktionen von Advanced Bionics handelt.

red.



Ein virtueller Hausbesuch

Die Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig das Hören auf Distanz ist, und wenn das Hören mit dem Hörsystem nicht funktioniert, sollte recht schnell Abhilfe geschaffen werden können.

Die Firma Advanced Bionics hat am 04. Dezember 2023 in einer Pressemitteilung darauf hingewiesen, dass jetzt die „AB Remote Support“-App freigeschaltet wurde, sodass das Smartphone des CI-Anwenders in eine drahtlose Schnittstelle für die Fernanpassung verwandelt werden kann. Die TrägerInnen der Marvel CI-Sprachprozessoren (mit einer eventuellen bimodalen Phonak Link M-Hörgeräteversorgung) benötigen hierfür auf ihrem Smartphone die AB Support-App und eine stabile Internetverbindung.

Wichtig: Die Hörsysteme (Sprachprozessor und Hörgerät) müssen für diesen Support vorab freigeschaltet sein!

Keine lange Fahrerei

Die Fernanpassung ermöglicht eine virtuelle CI-Anpassung durch den CI-Techniker, ohne dass die CI-PatientInnen für kleine Veränderungen weite Strecken zurücklegen müssen. Für andere ist es aufgrund von Mobilitätsproblemen oder vollen Terminkalendern schwierig, rechtzeitig die notwendige Nachkontrolle und Justierung für ihre CI- und Hörbedürfnisse zu erhalten.

Was ist Telemedizin?

Telemedizin ermöglicht es, trotz räumlicher Trennung z. B. Diagnostik oder medizinische Notfalldienste anzubieten. Dies kann klassisch per Telefon geschehen. Zunehmend sind es spezielle Apps für die jeweilige Versorgungssituation. So kann die Versorgung von PatientInnen vor allem bei großen Distanzen unterstützt werden. Insbesondere im ländlichen Raum ist Telemedizin heute ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Versorgung.

Der Remote Support ist ein großer Vorteil, sodass CI-TrägerInnen für kleine Einstellungsänderungen nicht extra zum CI-Techniker ins Fachgeschäft/Klinik kommen müssen; es reicht eine E-Mail oder ein Anruf und schon kann der CI-Techniker nach Vereinbarung eines Onlinetermins die gewünschte Änderung vornehmen. Technisch möglich, sogar wenn der/die CI-TrägerIn am anderen Ende der Welt ist.

Kommunikation per Video

Mit der AB Remote Support-App können CI-TrägerInnen ihren CI-TechnikerIn online treffen. Neben einer Videochat-Funktion, die es PatientInnen und Fachleuten ermöglicht, sich über sichere Verbindungen mit Ende-zu-Ende-Verschlüsselung zu treffen, kann der CI-Techniker aus der Ferne direkt Anpassungen für den Marvel CI-Soundprozessor und das kompatible Phonak Hörgerät oder CROS vornehmen. So können die PatientInnen ohne Vor-Ort-Termin ihre Fortschritte besprechen und in Echtzeit Antworten auf ihre Fragen erhalten.

Die Kommunikation ist leider manchmal etwas schwierig, da der Lautsprecher vom Smartphone genutzt wird und kein Direct-streaming möglich ist. Im Grunde könnte eine vollständige CI-Programmierung gemacht werden. Ich bevorzuge hier aber die Präsenzeinstellung, da Mimik, Gestik und sonstige wichtige Rückmeldungen über die Kameraperspektive nicht aussagekräftig genug sein können.

Ist Ihr Prozessor schon freigeschaltet und wurden Sie mit der Nutzung der AB Remote Support-App vertraut gemacht? Wenn nicht, sprechen Sie Ihre/Ihren CI-TechnikerIn/HörakustikerIn doch einfach mal darüber an.

Norbert Enste, CI-Akustiker in Konstanz

Erfahrungsbericht eines Patienten

Ich möchte über die neueste Technik von AB, über das CI M 90, berichten.

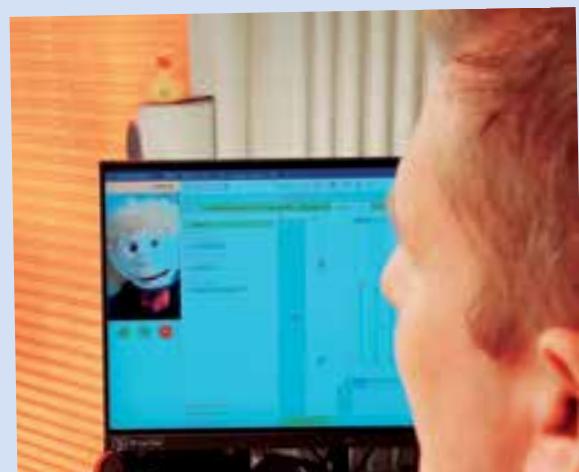
Seit Frühjahr 2022 trage ich das CI M 90, die neueste Generation von AB.

Am 07.12.2023 war ich im Hörzentrum in Tübingen, wo mir bei dieser Gelegenheit von Timo Böld eine App auf mein Handy aufgespielt wurde.

Diese App ermöglicht es meinem Akustiker, mein CI über das Handy neu einzustellen. Ein paar Tage später fuhr ich nach Konstanz zu Norbert Enste, wo mein Handy gekoppelt werden musste. Kurz vor Weihnachten war dann der erste Test. Ich rief bei Norbert Enste an und er hat über das Handy mein CI neu eingestellt. Der Test verlief zu meiner vollen Zufriedenheit.

Ich war hell begeistert, da ich mit dieser Technik eine Fahrt nach Konstanz – für mich eine Strecke von 200 Kilometern – gespart hatte. Für mich ist diese neue App eine tolle Sache, die ich aus voller Überzeugung weiterempfehlen kann.

Rudolf Mantik, St. Georgen



So sieht das beim Techniker auf dem Bildschirm aus

Remote Support in der Versorgung von Cochlea-Implantat-TrägerInnen

Was in der klassischen Hörgerätekustik bereits seit ca. fünf Jahren Standard ist, bekommt nun in der Versorgung mit Cochlea Implantaten einen ganz neuen Schwung: der sogenannte Remote Support, wörtlich übersetzt „fernsteuerte Hilfe“, also der Fernzugriff von Audiologen oder CI-Akustikern auf die Sprachprozessoren von Cochlea Implantat-TrägerInnen. Hierbei wird das Smartphone via App an die Sprachprozessoren gekoppelt und der Audiologe oder CI-Akustiker kann mittels Programmiersoftware auf den Sprachprozessor aus der Ferne zugreifen.

Die ersten Versuche

Einer der Ersten, der den Support bei uns in Dein-Hörzentrum nutzte, war der in der Selbsthilfegruppe Schwarzwald-Baar bekannte CI-Träger Wolfgang Egle. Vor Ort haben wir eine Remote Sitzung gestartet und die Stabilität der Verbindung getestet.



Rudolf Mantik ist glücklich über die neue Technik



Bernd Lindner, sichtlich erfreut in einem Remote Support Call



In Aktion: Bernd Lindner und Torsten Saile im Remote Support

Sein Statement: „Es ist faszinierend zu sehen, dass es technisch möglich ist, über einen Remote Support auch aus der Ferne eine Überprüfung oder Nachjustierung der CIs durchzuführen. Diese Möglichkeit schafft eine weitere Sicherheit, um im Falle eines Falles schnell Support zu erhalten. Die erste Remote-Sitzung verlief reibungslos und es war spannend zu merken, wie aus der Ferne Einstellungen und Tests durchgeführt wurden. Das einzige Manko war, dass man für die Hörverständigung nicht den Bluetooth-Kanal verwendet hatte, denn dies würde zu einer besseren Kommunikationsmöglichkeit führen.“

Eine weitere Sitzung fand mit Bernd Lindner, ebenfalls von der SHG Schwarzwald-Baar statt. Nach der letzten Einstellung hier vor Ort konnten wir Kleinigkeiten in einer Remote-Sitzung ändern. Das war sehr praktisch, weil er zu Hause die neuen Einstellungen gleich miterleben konnte.

Welche Vorteile bietet Remote Support?

- Spart Zeit, da der/die CI-TrägerIn für kleine Änderungen nicht in die Klinik oder zum CI-Akustiker fahren muss.
- Schnelle Hilfe in einer Ausnahmesituation. Zum Beispiel bei einem Sturz oder einer langwierigen Krankheit: So kann man das Implantat kurz checken und die Impedanzen messen, um eine kurze Rückmeldung zu erhalten, ob technisch alles in Ordnung ist.
- Klienten können die Einstellungsänderung direkt in der Situation zu Hause erleben.
- Kleine Einstellungen oder Vollzugriff sind hier möglich, wie zum Beispiel die Roger-Mikrofonabstimmung.

Grenzen der Technik

Weiterhin ist es wichtig, mit der Klinik, dem Reha-Zentrum oder dem CI-Akustiker den persönlichen Kontakt beizubehalten. Das wird immer nötig sein, wenn zum Beispiel ein Blick auf das Implantat, die Überprüfung der Magnetstärke oder Messungen wie Sprache oder Töne im freien Feld durchzuführen sind. Eine Barriere dieser technischen Raffinesse stellt allerdings die vom Audiologen oder CI-Akustiker übertragene Sprache dar. Diese wird während der Sitzung über den Lautsprecher des Mobiltelefons abgegeben und hat leider einen kleinen zeitlichen Versatz zwischen Ton und Bild des Audiologen, trotz getragenem Headset.

Hier wäre eine gleichzeitige Untertitelung des Videocalls eine tolle Unterstützung.

Torsten Saile, Akustiker Tuttlingen



Volle Freude aller Beteiligten nach erfolgreichem Remote Support.
(v.l.n.r.: Torsten Saile, Selina Pandiscia, Wolfgang Egle, Toby Lawin-Ore, Andreas Polonyi)

Gut gemeint, aber ...

Automatische Texterkennung auf der EuroCIU

Anfang April machte ich mich auf den Weg nach Wien zur EuroCIU (European Association of Cochlear Implant Users). Was der CIV-BaWü für Baden-Württemberg und die DCIG für Deutschland sind, das ist die EuroCIU für Europa. Hier sind CI-Verbände verschiedener europäischer Länder Mitglieder. Einmal im Jahr treffen sich die Mitgliedsverbände zur Jahrestagung und der Generalversammlung der EuroCIU. Diese ist immer in einem anderen europäischen Land, dieses Mal in Österreich.

Gespannte Anreise

Nun war ich also in Wien gelandet (das ist eine ewige Fahrt von Freiburg aus!) und gespannt darauf, wie eine solche internationale Veranstaltung hörbarriere-technisch ablaufen würde. Gibt es eine Übertragungsanlage? Werden Schriftdolmetscherinnen eingesetzt? Und wie geht das mit dem Übersetzen (denn die Veranstaltungssprache war Englisch)?



Bei ruhigem Sprechtempo kommt die automatische Transkription mit

Am ersten Abend wurde mir versichert, dass noch eine Induktionsschleife verlegt würde. Und ja, man könnte alles mitlesen!

Und dann ging's los

Die Schleife war am nächsten Morgen tatsächlich verlegt. Allerdings nur im linken Zuhörerblock. Das ist völlig okay, sie muss ja nicht überall sein. Nur leider standen die Redner vor dem rechten Block! Das Absehen vom Mund war für uns Hörgeschädigte, die wir ja links saßen, sehr schwierig. Merke: So was sollte man immer mitbedenken!

Aber wo waren sie denn, die Schriftdolmetscherinnen? Niemand war zu sehen! Braucht man doch heutzutage nicht mehr, meinten die Veranstalter – denn es gibt ja die automatische Texterkennung! Nur rein-sprechen ins Mikrofon und KI, die künstliche Intelligenz, spuckt alles perfekt als Text wieder aus. Und weil alles schon so intelligent ist, wird das Gesprochene auch gleich von

einer anderen künstlichen Intelligenz übersetzt – je nach Redner von Deutsch nach Englisch oder in die andere Richtung.

Wie intelligent ist das denn?

Schauen wir uns doch mal an, was da auf den Bildschirmen zu lesen war: „Menschen gewährleisten, unabhängig von ihrer politischen oder Krone von Picassos einst bemerkenswerten Leistungen auf der haben Asparaginase mit Recht Sparling auf die Fähigkeit ...“

Oder:

„Ich kann stellen, Hut zurück und was noch? Du willst eine Schwester haben? Ich bin nicht das Problem. Wegen mangelnder Disziplin. Wir haben ein ethisches Problem ...“
Alles klar? Verstanden, worum es geht?

Fazit 1:

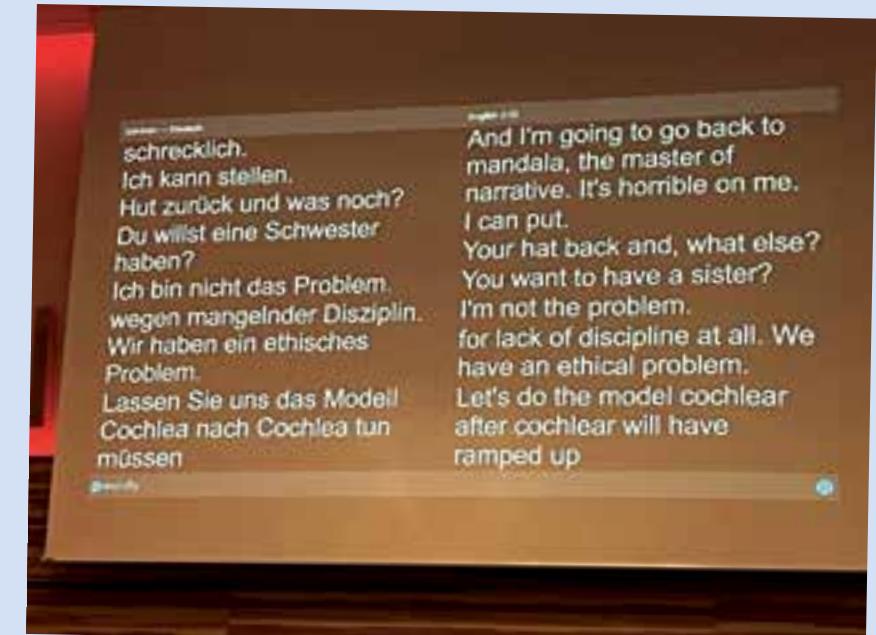
Wie man auf einem der Bilder sieht, kann es auch gut gehen mit der KI. Aber nur, wenn langsam und deutlich gesprochen wird! (Auf diesem Bild sieht man auch den rechts stehenden Referenten.)

Fazit 2:

Da das leider viel zu selten vorkommt, sollte es allen Veranstaltern wichtig sein, für „echte“ Schriftdolmetscherinnen zu sorgen. Diese sind ihr Geld wert – denn so einen Schwachsinn tippen die niemals in ihre Rechner ein!

Trotz dieses Wermutstropfens war es eine sehr spannende Veranstaltung.

Ulrike Berger



Wer ist wohl hier das Problem? Alle Klarheiten beseitigt ...

A Silent Voice

Ein Manga über Gehörlosigkeit

Shoya Ishida ist ein Junge, der Mutproben liebt. Gemeinsam mit seinen Freunden probiert er immer wieder neue gefährliche Dinge aus – um ja keine Langeweile aufkommen zu lassen. In der Grundschule läuft es ganz gut.

Eines Tages bekommt die Klasse eine neue Mitschülerin, Shoko Nishimiya. Sie wurde in ihrer alten Schule gemobbt, und man hofft, dass es in der neuen Schule besser für sie läuft. Sie ist gehörlos und kommuniziert mittels Schreibblock. Da sie auch in der neuen Schule nicht alles mitbekommt, bittet der Klassenlehrer darum, dass sich ihre Mitschüler um sie kümmern und für sie mitschreiben. Dies bremst aber den Unterricht aus.

Shoya versteht nicht, warum die neue Mitschülerin nichts hört und versucht immer wieder, sie mit lautem Schreien zu erschrecken. Das stört ebenfalls den Unterricht. Auch auf wiederholtes Nachfragen durch Shoko reagiert Shoya nicht – im Gegenteil, er versucht sie klein zumachen und Dinge, die sie nicht gut kann (Singen im Chor), noch schlechter zu machen. Durch Shoya wird Shoko von der ganzen Klasse gehänselt und ausgeschlossen, auch die Lehrer sind mit der Situation überfordert. Shoko versucht trotz ihrer Schüchternheit auf die anderen zuzugehen, dennoch muss sie am Ende die Schule verlassen.

Womit Shoya nicht gerechnet hat: Die Klasse stellt sich nun gegen ihn und beginnt ihn auszutreten. Er erkennt, was er getan hat.



Zeit seiner Schulzeit bleibt er ein Außenseiter. In der Oberschule begegnen sich die beiden wieder. Hier endet das Buch.

Manga

Das Buch ist ein Manga, das sollte man wissen, bevor man anfängt zu lesen (damit hatte ich am Anfang etwas Probleme). Klassische Mangas sind schwarzweiß und werden von rechts nach links gelesen, die erste Seite ist gefühlt „hinten im Buch“, auch die Bilderfolge ist von rechts nach links. Das ist am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig. Die Figuren werden häufig überzeichnet dargestellt, mit großen ausdrucksstarken Augen, auffälligen Haaren und starker Mimik. Neben den aus Comics bekannten Sprechblasen werden auch

A Silent Voice
Yoshitoki Oima
Verlag Egmont Manga
ISBN 978-3-7704-8996-1

andere Geräusche „verschriftlicht“, was das Ganze sehr ausdrucksstark macht.

Umgang mit Fehlern

„A Silent Voice“ besteht aus insgesamt sieben Bänden, ich habe hier nur den ersten Band beschrieben. In den weiteren Bänden geht es um den Umgang mit den eigenen Fehlern und darum, sich wieder mit den Mitmenschen zu versöhnen. Es geht um Mobben und Gemobbtwerden. Denn Inklusion um der Inklusion willen funktioniert

nicht „einfach so“, wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen. Man muss sich damit auseinandersetzen, damit fehlendes Einfühlungsvermögen und Überforderung am Ende nicht das Gegenteil dessen bewirken, was man eigentlich erreichen möchte – und die Beteiligten ihr Leben lang darunter leiden.

Ein nicht ganz einfaches Thema – und doch jeden Tag aufs Neue aktuell. Wer die Mangas nicht lesen möchte – 2017 kam auch ein



Die Autorin, **Yoshitoki Oima**, wurde 1989 als Tochter einer Gebärdensprachdolmetscherin in Ōgaki (Japan) geboren. Für ihre Mangaserie wurde sie mit mehreren Preisen bedacht, unter anderem 2015 mit dem Osamu Kezuka Kulturpreis für Nachwuchskünstler, der mit umgerechnet etwa 7.000 € dotiert ist.

Film heraus, der als DVD oder Blu-Ray erworben werden kann.

Stephanie Kaut

Anzeige

Werbung

Wenn Hörtechnik lebendig wird

Innerhalb des CIV-BaWü gibt es verschiedene Chatgruppen. Und manchmal, wenn Mitglieder dieser Chats zeitgleich am Handy sitzen, entstehen herrliche Chats. Lesen Sie selbst:

Ulrike:

Hier eine Wissensfrage:
Was haben Touchi (Tatschi), Passi und Loopi miteinander zu tun?
Allés Roger!

Rainer:

Dazu gibt es eine Dreiecksgeschichte: Roger liebt Tatschi, und Minimicci guckt zu

Martina:

Roger, ein einfallsreicher Forscher, war tief in Tatschi, eine KI mit einem einzigartigen Verstand, verliebt. Gemeinsam durchquerten sie digitale Welten. Minimicci, ein schüchterner Roboter, beobachtete ihre gemeinsamen Abenteuer, während sein Herz still vor Bewunderung schlug.

Ulrike:

Ich schmeiß mich weg. Hey, kann KI ein Gedicht daraus machen, ein Haiku?

Martina:

Sicher, ich frage mal ChatGPT
„Liebend Roger strahlt
Tatschi lockt, Minimic schaut
Passi will auch spel'n.“

Rainer:

Gelernt hatte Touchis KI das alles von Soundfield, den man auch als „der Einbeinige“ kannte. Seine auf jahrhundertealtem induktivem Kopplungsritus basierenden Klangkompositionen bezauberten die ganze Welt. Was die versammelten NeckLoops in wahre Begeisterung versetzte. Sie standen Schlange, um wenigsten ein Stück seiner T-Spule zu erlangen, da sie heilende Kräfte versprach: Hören ohne Ohren.

Dabei verloren sie hin und wieder die Balance auf der rutschigen Sprachbanane. Aber der WallPilot führte sie wieder zurück in die Spur, und mit dem Repeater, der zufällig in der Nähe einer andauernden T-Schleife seiner Arbeit nachging.

Minimicci dachte so: „Okay, dann ziehe ich mir jetzt einen Sonnet rein und einen kleinen 1978er-Endolymph dazu.“

Der Abend war gerettet.

Ulrike:

Ich fasse es nicht – einfach genial.
Rainer, ist das auch KI?

Rainer:

Nein, ein Glas Trollinger

Ulrike:

Dann ist das Zeug ja doch noch zu was zu gebrauchen (getreu dem Motto: Lieber einen Württemberger Trollinger als gar keine Schorle)

Rainer:

Passi, Touchi und Loopi leben ja gemeinsam in einer WG, ein silberfarbiges TinyHouse mit Stromanschluss ...

...

Wie wollen wir genannt werden?

Gedanken zu einer Bezeichnung

Am 21. März ist Welt-Down-Syndrom-Tag.

Ich las an diesem Tag einen Artikel über ein Onlinetreffen der „Ohrenkuss“-Redaktion. Menschen mit Trisomie 21 fragten sich: Wie wollen wir genannt werden?

Was ist Ohrenkuss?

„Ohrenkuss“ ist ein Magazin. Es wurde 1998 gegründet. Alle Texte im Magazin sind von Menschen mit Down-Syndrom geschrieben. So erklärt das Team den Namen: „Man hört und sieht ganz vieles. Das meiste davon geht zum einen Ohr hinein und sofort zum anderen Ohr wieder hinaus. Aber manches ist auch wichtig und bleibt im Kopf – das ist dann ein Ohrenkuss.“

Behindert, beeinträchtigt ...

Die Mitglieder diskutierten vor ihren Monitoren, wie sie in der Gesellschaft genannt werden wollen. Welche Bezeichnung ist besser: „Menschen mit geistiger Behinderung“ oder „Menschen mit intellektueller (oder kognitiver) Beeinträchtigung“? Die erste Bezeichnung sei beleidigend, heißt es. Die zweite Formulierung nutzt auch die Bundesregierung.

Das Ohrenkuss-Team findet keine der beiden Bezeichnungen gut. „Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung“ bedeutet, „dass wir krank im Kopf sind.“

„Menschen mit Down-Syndrom“, „Menschen mit geistiger Behinderung“, „Menschen mit verschiedenen Lernmöglichkeiten“...?

Das Ziel eines Namens sollte immer sein, Defizite oder Defekte als Teil der Bezeichnungen zu vermeiden, um Diskriminierung zu verhindern, meint „Ohrenkuss“.

Behinderte bekommen Vergünstigungen

Jürgen Dusel, Bundesbeauftragter für Belange von Menschen mit Behinderungen, weist auf einen anderen Aspekt hin: Wer eine Behinderung hat, erhält Nachteilsausgleiche etwa in Form von Steuervergünstigungen, kostengünstigeren Bus- und Bahntickets etc. Daher sei es von Vorteil, den Nachteil auch zu benennen. „Es bringt uns nichts, wenn wir Dinge sprachlich beschönigen und aus Menschen mit Behinderungen Menschen mit besonderen Herausforderungen machen.“

Wie wollen wir genannt werden?

Immer wieder brechen auch unter uns Cochlea Implantat-TrägerInnen solche Diskussionen los. Sind wir „hörgeschädigt“ oder „hörbehindert“? (Ich las einmal die Einladung zum Hörcafé einer Universitätsklinik. Diese begann mit „Sehr geehrte Hörbehinderte ...“)

Sind wir krank? Sind unsere Ohren krank? Oder sind wir Menschen „mit einer Hörstörung“?

„Ich bin doch nicht behindert, ich höre doch nur schlecht!“ (Aber ich will einen Schwerbehindertenausweis!)

Es gibt keine eindeutige, allgemeingültige Bezeichnung. Und sie verändert sich auch immer wieder, wie ich sie gerade für mich richtig finde. Jede und jeder von uns muss sich selbst die Frage beantworten: Wie will ich bezeichnet werden?

Technikseminar in Herrenberg-Gültstein 05.07. bis 07.07.2024

Ausgebucht!

Auf Kriegsfuß mit Kabeln, Steckern, Zusatztechnik?
Lust, neue Techniken auszuprobieren?

Technik-Update für CI-TrägerInnen – Theorie und viel Praxis

Unser CI ist mehr als nur eine Hörprothese. Es ist ein hoch spezialisierter Computer, der viel mehr Möglichkeiten bietet, als Sie sich denken können. Kennen Sie alle technischen Specials Ihres „Hörcomputers“?

An diesem Wochenende stellen wir neue (Zusatz-)Techniken vor und geben Ihnen die Möglichkeit, diese in aller Ruhe zu testen und selbst auszuprobieren.

- Lichtsignalanlagen und Wecksysteme
- Verbindung von Hörsystemen mit Audioquellen (T-Spule, Streamer, Wireless ...)
- FM- und digitale Übertragungsanlagen, Wireless-Zubehör
- Telefone und Telefonzubehör
- TV-/HiFi-Übertragungssysteme
- ...



Bitte bringen Sie Ihr eigenes Zubehör (Fernbedienung etc.) mit und überprüfen Sie, ob die T-Spule an Ihrem Prozessor aktiviert ist. Falls Sie bereits eine gute technische Lösung für das eine oder andere Hörproblem gefunden haben, bitten wir Sie, diese Geräte (Telefon, Handy ...) mitzubringen und vorzustellen.



Am Ende der Hörgeräteversorgung angekommen, ...

... kann das Cochlea Implantat (CI, eine elektronische Hörprothese) weiterhelfen. Andere Betroffene sind neben den Fachleuten der operierenden Kliniken oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die sich über das CI informieren möchten – ganz persönlich und ganz individuell. Gespräche in locker organisierter Form tun einfach gut und helfen dabei, Antworten auf die vielfältigen Fragen zum CI und das Leben mit CI zu finden. Innerhalb einer Gruppe von Gleichbetroffenen können vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit dem CI selbst, mit Zubehör, Kliniken und Behörden ausgetauscht werden.

Der Verband

Der Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e. V. (CIV-BaWü e. V.) wurde 1997 gegründet und 1999 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen. Wir vertreten die Interessen von CI-Trägern, Eltern von CI-Kindern und von am CI interessierten Menschen auf Landesebene, um den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort im Bildungsbereich, in der medizinischen Versorgung und in der Nachsorge besser gerecht werden zu können. Wir informieren in unserer Zeitschrift **CIVrund** und auf unserer Website (www.civ-bawue.de) über die Verbandsaktivitäten. Mitglieder erhalten zusätzlich 4-mal im Jahr die von der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG) herausgegebene Zeitschrift „**Schnecke**“.

Unser ehrenamtliches Engagement finanzieren wir ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Fördermittel der Krankenkassen und Spenden, für die wir Bescheinigungen ausstellen dürfen. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, dann werden Sie am besten Mitglied oder überweisen Sie Ihre Spende an:

CIV-BaWü e.V. Stuttgart
IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54
BIC SKHRDE6WXXX

Weil wir als Betroffene aus eigener Erfahrung sprechen, können wir ...

- ... durch Öffentlichkeitsarbeit das Cochlea Implantat bekannt machen
- ... rund um das CI und das Leben mit CI informieren und beraten
- ... Kontakte zwischen Interessierten und CI-Versorgten vermitteln bzw. herstellen
- ... unsere Mitglieder bei auftretenden Problemen mit Behörden und Institutionen unterstützen
- ... unseren Mitgliedern in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen Vorträge, Fortbildungen und Freizeitaktivitäten anbieten
- ... die Interessen der CI-Träger auf sozialer und politischer Ebene vertreten.

Wenn Sie alle mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile nutzen und außerdem die Verbandsarbeit unterstützen wollen, dann sind Sie bei uns richtig! Für den Jahresbeitrag von (derzeit) 50,00 Euro sind Sie Mitglied bei der DCIG und beim CIV-BaWü.

Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf!

- 01 CI-Gruppe Aalen / Marina Mattburger
 Mobil: 0175 2423568
 E-Mail: blechoehrchen.aalen@civ-bawue.de
- 02 CI-SHG Bodensee-Oberschwaben / Michaela Schillinger
 Schleife 9 · 88289 Waldburg
 E-Mail: michaela.schillinger@civ-bawue.de
- 03 CI-SHG ECIK – Eltern mit CI-Kindern / Kerstin Kienle
 Fellbacher Weg 17 · 74173 Neckarsulm
 E-Mail: ecik.sued@gmail.com
- 04 CI-SHG Freiburg / Nicole Ketterer
 Schulstraße 2 · 77770 Durbach
 Mobil: 0176 27281072
 E-Mail: shg-freiburg@civ-bawue.de
- 05 CI-SHG Hegau-Bodensee / Erika Classen
 Sonnenberg 3 · 88662 Überlingen
 Tel.: 07551 9457588
 E-Mail: erika.classen@civ-bawue.de
- 06 Selbsthilfe Hören Heilbronn / Christian Hartmann
 Hauffweg 10 · 74172 Neckarsulm
 Mobil: 0152 28142090
 E-Mail: shg-heilbronn@civ-bawue.de
- 07 CI-SHG Hochrhein / Gerda Bächle
 Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwiel
 Mobil: 0173 1879422 (WhatsApp, SMS)
 E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de
- 08 CI-SHG Hohenlohekreis / Alexandra Gollata
 Im Tal 16 · 74243 Langenbrettach
 E-Mail: alexandra.gollata@civ-bawue.de
- 09 CI-SHG Karlsruhe / Christa Weingärtner
 Hauptstraße 110 · 76307 Karlsbad
 Tel.: 07202 1894 · Fax: 07202 942330
 E-Mail: christa.weingaertner@civ-bawue.de
- 10 CI-SHG Lörrach / Florian Schmidt
 • Eltern-Kind-Gruppe •
 Mobil: 0173 7563841
 E-Mail: florian.schmidt@civ-bawue.de

im Aufbau



Die Selbsthilfearbeit im CIV-BaWü e. V. wird ermöglicht durch die Pauschalförderung von:



CI-Ager BaWü (die neue Gruppe im CIV-BaWü für alle zwischen 40 und 60)
 E-Mail: ciager@civ-bawue.de

- 11 CI-SHG Rhein-Neckar / Thomas M. Haase
 Am Pfarrgarten 7 · 68519 Viernheim
 Tel.: 06204 3906
 E-Mail: thomas.haase@civ-bawue.de
- 12 SHG Schlappohren Mannheim / Britta Jürgensen
 Höhenstraße 28 · 68259 Mannheim
 Tel.: 0163 9064871
 E-Mail: shg@schlappohren-hd.de
- 13 CI-SHG Schwarzwald-Baar / Ulrika Kunz
 Tallardstraße 20 · 78050 Villingen-Schwenningen
 Tel.: 07721 2067244
 E-Mail: ulrika.kunz@civ-bawue.de
- 14 Seelauscher e. V. – Verein für Kinder und Jugendliche mit Hörbehinderung / Iris Saddam-Lafta
 Bürgermeister-Müller-Straße 10 · 88353 Kißlegg
 E-Mail: info@seelauscher.de
 Internet: www.seelauscher.de
- 15 CI-SHG Stuttgart / Sonja Ohlighmacher
 Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim am Neckar
 Tel.: 07143 9651114
 E-Mail: ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de
- 16 CI-SHG Tübingen / Claudia Kurbel
 Waldenbucher Straße 11 · 72631 Aichtal
 Tel.: 07127 51685
 E-Mail: claudia.kurbel@civ-bawue.de
- 17 CI-SHG Ulm / Ingrid Wilhelm
 August-Lösch-Straße 19/2 · 89522 Heidenheim
 Tel.: 07321 22549 · Fax: 07321 20699
 E-Mail: ingrid.wilhelm@civ-bawue.de

NachfolgerIn gesucht

Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Ansprechperson der jeweiligen Selbsthilfegruppe.
Aktuelle Angaben finden Sie auch unter www.civ-bawue.de im Terminkalender.

Termine unserer Selbsthilfegruppen

	Juni
01.	SHG Bodensee-Oberschwaben <i>Erste Hilfe für CI-TrägerInnen</i>
08.	SHG Hochrhein <i>Vortrag „Mein CI damals und heute“ mit Sonja Ohligmacher</i>
11.	Selbsthilfe Hören Heilbronn <i>Komm.puzzle* Modul 1 – Aufklärung</i>
15.	SHG Hohenlohekreis
17.	SHG Ulm <i>CI-Tag mit Einweihung der neuen Hörkabine der iffland-Filiale und Infostand</i>
19.	SHG Ulm <i>CI-Tag: Infostand</i>
21.	SHG Hochrhein, Schwarzwald-Baar, Bodensee-Oberschwaben <i>CI-Tag in Konstanz „40 Jahre CI“</i>
25.	Selbsthilfe Hören Heilbronn <i>Komm.puzzle* Modul 2 – Akzeptanz</i>
28.	SHG Freiburg <i>Ausflug</i>
29.	SHG Stuttgart <i>Vortrag „Anfänge des CIs“</i>
	* Kommunikationspuzzle

	Juli
05.	CI-Gruppe Aalen
09.	Selbsthilfe Hören Heilbronn <i>Komm.puzzle* – Reservetermin</i>
10.	Selbsthilfe Hören Heilbronn <i>Infostand: VdK – SBV-Konferenz</i>
20.	SHG Karlsruhe <i>Treffen in der Natur</i>
20.	SHG Schwarzwald-Baar <i>Gruppentreffen</i>
23.	Selbsthilfe Hören Heilbronn <i>Komm.puzzle* Modul 3 – Offenheit</i>
27.	Selbsthilfe Hören Heilbronn <i>Infostand</i>
	August
03.	SHG Ulm <i>Vortrag über Re-Implantation</i>
09.	CI-Gruppe Aalen
	September
13.	CI-Gruppe Aalen
17.	Selbsthilfe Hören Heilbronn <i>Komm.puzzle* Modul 4 – Hör-/Kommunikationstaktik</i>
28.	SHG Stuttgart

Stammtisch-Termine Selbsthilfegruppen

SHG Bodensee-Oberschwaben
• *CI-Stammtisch, jeden 3. Donnerstag im Monat in Ravensburg, ab 18.00 Uhr*

SHG Freiburg
• *CI-Café jeden 2. Dienstag im Monat, 16.00–17.30 Uhr, im ICF Freiburg, Haus 4*

SHG Hegau-Bodensee
• *CI-Stammtisch in Radolfzell, jeden 3. Mittwoch im Monat, ab 16 Uhr, Tegginger Str. 10 (Diakonie)*

Selbsthilfe Hören Heilbronn
• *Gruppentreffen in Heilbronn, dienstagabends 14-tägig, gerade Wochen (außerhalb der Ferien) ab 18.30 Uhr, Beratungszentrum der Lindenparkschule, Lachmannstraße 2–4*

SHG Karlsruhe
• *CI-Stammtisch in Karlsruhe, jeden 2. Montag im Monat, 17.00 Uhr, im Hotel/Café „Erste Fracht“ am Tiergarten, Bahnhofsplatz 6*

SHG Rhein-Neckar
• *CI-Stammtisch in Heidelberg, jeden letzten Montag im Monat, 17.30–19.00 Uhr, Schröderstraße 101*

Termine im CIV-BaWü

05.–07.07.	Engagiertenseminar mit Mathias Weihbrecht
05.–07.07.	Technikseminar mit Karin Zeh
13.07.	CIAGer – Konstanz: Summerfeeling und Stadtführung
14.09.	Vorstandssitzung CIV-BaWü
18.–20.10.	Herbstseminar für Mitglieder mit Peter Dieler
25.–27.10.	Technikseminar mit Karin Zeh
23.11.	Vorstandssitzung CIV-BaWü

Messe mit CIV-BaWü-Beteiligung

03.–06.10.	Messe am Hochrhein in Waldshut-Tiengen
------------	--

Termine außerhalb des CIV-BaWü

27.07.–03.08.	DCIG: „Hear to the future“ (Jugendcamp) in Prebelow
15.–18.08.	DSB: Selbsthilfetage in Königswinter
31.08.–07.09.	DCIG: „Horch: Der Berg ruft, der See singt“ (AllAger) in Füssen/Allgäu
20.–22.09.	DCIG: SHG-LeiterInnen-Seminar in Erfurt
22.09.	DCIG: Generalversammlung in Erfurt
27.–29.09.	DCIG: Mono-Spezial – Ein Wochenende für SSDler in Erfurt
18.–20.10.	DCIG: „WenDo – Mehr Selbstsicherheit für Frauen“ in Sunderhof

SHG Stuttgart: Für Paare und Einzelpersonen

Salsa und ChaCha: Tanzkurs für Hörgeschädigte im David-Wengert-Haus

Mittwochs, 20.00 bis 21.30 Uhr, 10 Abende, ab 11. September

Kursgebühr: pro Person 30,00 €

SHG Schlappohren Mannheim

- *jeden 1. Dienstag im Monat, 17.30–19.30 Uhr, im Raum der Vielfalt, Alphornstraße 2a, 68169 Mannheim*

SHG Schwarzwald-Baar

- *CI-Stammtisch in Bad Dürrheim, jeden 2. Dienstag im geraden Monat, 18.30 Uhr, Gasthaus Rössle, Scheffelstraße 2*

SHG Stuttgart

- (von Mai bis voraussichtlich September)
- *CI-Stammtisch in Stuttgart, jeden 2. Dienstag im Monat, ab 18 Uhr im David-Wengert-Haus, Heßbrühlstraße 68, 70565 Stuttgart*

SHG Tübingen

- *CI-Stammtisch in Tübingen, jeden 3. Donnerstag im Monat, 18.00 Uhr, Landgasthaus Waldhäuser Hof, Waldhausen 9, Tübingen*

SHG Ulm

- *CI-Frühstück, jeden 1. Mittwoch im Monat, 8.30–11.00 Uhr, im Gartencenter Wohlhüter in Gundelfingen*

CIV-BaWü e.V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de
Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR. 6381
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX
Unsere Geschäftsstelle ist Di und Do von 8.00 bis 12.00 Uhr besetzt.

Vorsitzende/r: derzeit vakant

Stellvertreterin: Sonja Ohlighmacher

Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim a. N.
Tel.: 07143 9651114 · E-Mail: sonja.ohlighmacher@civ-bawue.de

Stellvertreter: Rainer Pomplitz

Eichenstraße 11 · 71287 Weissach
Mobil: 0171 7014881 · E-Mail: rainer.pomplitz@civ-bawue.de

Schriftführerin: Stephanie Kaut

Karl-Erb-Ring 82 · 88213 Ravensburg
E-Mail: stephanie.kaut@civ-bawue.de

Kassenwartin: Gerda Bächle

Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwiel
E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de



IMPRESSUM

Herausgeber + Postanschrift:

CIV-BaWü e.V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Ausgabe: Nr. 81 - Mai 2024 **V.i.S.d.P.:** Ulrike Berger, Stephanie Kaut

Redaktion / Layout: Ulrike Berger (UBe), Matthias Georgi (MG),

Stephanie Kaut (SK), Marie-Rose Keller (MRK), Kristin Lange-Georgi (KG)

Redaktionsschluss: 07. Januar | 07. April | **07. Juli** | 07. Oktober

Druck: Texdat-Service gGmbH, Weinheim **Auflage:** 1.100 Expl. (Druck), 10 Expl. (E-Mail)

Das CIVrund erscheint 4x im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Manuskriptkürzungen/-änderungen behält sich die Redaktion vor. Wir gehen davon aus, dass die Zusender von Text- und Bildmaterial auf ihr Urheberrecht, namentliche Nennung und Honorar verzichten und das Einverständnis der Personen auf Fotos für die Veröffentlichung eingeholt haben.

Alle Rechte vorbehalten: Redaktion CIVrund



Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e.V. und der DCIG,
einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

1 von 2 (M.Aufn.)

Bitte den Mitglieds-Aufnahmeantrag ausfüllen und **3x unterschreiben** (↗ für die Zustimmung zum Datenschutz, ↗ für die Mitgliedschaft sowie ↗ für die Erteilung des Lastschriftmandats zum Abbuchen der Mitgliedsbeiträge). Bei Minderjährigen ist der Mitglieds-Aufnahmeantrag vom gesetzl. Vertreter zu unterzeichnen, der sich damit auch zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge verpflichtet.
Senden Sie den Mitgliedsantrag mit den Originalunterschriften an: CIV-BaWü e.V. · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Hinweis: Für Änderungen füllen Sie bitte die **Änderungsmitteilung** aus.

Name _____ Vorname _____ geb. am _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____ Tel./Fax _____

Einzelmitgliedschaft 50,00 € /Jahr

Familienmitgliedschaft * 80,00 € /Jahr

* (bitte für jedes Mitglied einen eigenen Aufnahmeantrag ausfüllen)

Antragstellende Person ist

- übergeordnetes Mitglied
- weiteres Familienmitglied von _____

Zusatzbeitrag _____,00 € /Jahr

(für freiwillig erhöhte Beiträge bedanken wir uns herzlich)

Sozialtarif ** 35,00 € /Jahr

** (für SchülerInnen, StudentInnen, EmpfängerInnen von Sozialleistungen, Auszubildende bis zum 25. Lebensjahr

→ nach Antrag und jährlichem Nachweis der Sozialtarifberechtigung)

Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten

1. Der Verein erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten seiner Mitglieder unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen zur Erfüllung der in der Vereinssatzung aufgeführten Zwecke und Aufgaben (z.B. Name und Anschrift, Bankverbindung, Telefon-/Faxnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum).
2. Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder der · Erhebung,
· Verarbeitung (Speicherung, Veränderung und Übermittlung) und
· Nutzung (z.B. Verwendung der E-Mail-Adresse für Informationszwecke des Verbandes) ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecke des Vereins sowie der Übermittlung ihrer Daten an die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG e.V.) zu. Eine anderweitige Datenverwendung (z.B. Datenverkauf) findet nicht statt.
3. Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder außerdem der Veröffentlichung von Bildern und Namen in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien zu, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.
4. Jedes Mitglied hat im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und der EU-DSGVO das Recht auf
· Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, deren Empfängern sowie den Zweck der Speicherung,
· Berichtigung seiner Daten im Falle der Unrichtigkeit,
· Löschung oder Sperrung seiner Daten.

(Bitte unbedingt hier ankreuzen und unterschreiben, sonst ist die Mitgliedschaft nicht gültig.)

Ich bestätige, dass ich die hier beschriebenen Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten gelesen und verstanden habe.

Ort, Datum _____

1. Unterschrift

↗ (ggf. gesetzl. Vertreter)

bitte wenden

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e. V. und der DCIG,
einschließlich einem Abo von ClVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

2 von 2 (M.Aufn.)

Mitgliedschaft

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung des CIV-BaWü e. V. als für mich verbindlich an.
Mit der Unterschriftenleistung erkläre ich mich als gesetzlicher Vertreter bereit, für Forderungen
des Vereins aus dem Mitgliedschaftsverhältnis einzutreten.
Die Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer Frist von
2 Monaten möglich. Sie muss dem Vorstand spätestens zum 31.10. des Jahres zugestellt werden.

Ort, Datum _____

2. Unterschrift

↗ (für die Mitgliedschaft ggf. gesetzl. Vertreter)

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE94ZZZ00000104686**

Mandatsreferenz antragstellende Person _____ (wird vom Verband mitgeteilt)

Ich ermächtige den CIV-BaWü e. V., den Jahresbeitrag zum Fälligkeitstermin (15. März des Jahres) von
meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom
CIV-BaWü e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mehrkosten aufgrund Rücklast-
schriften (z. B. falsche Bankverbindung) gehen zu meinen Lasten.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des
belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankverbindung zahlungspflichtiges Mitglied:

Name, Vorname

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum _____

3. Unterschrift

↗ (für das Lastschriftmandat, ggf. gesetzl. Vertreter)

Hinweis

Der Mitglieds-Aufnahmeantrag und die Satzung des CIV-BaWü e. V. können auf der Internetseite
www.civ-bawue.de heruntergeladen werden.

Wichtig: Der Mitglieds-Aufnahmeantrag kann online ausgefüllt und dann ausgedruckt und unter-
schrieben werden.

Wir brauchen auf jeden Fall Ihre Originalunterschriften.



Werbung

Werbung